

Boisheim
Dülken
Süchteln
Viersen | Herbst/Winter 2023

miteinander - füreinander.



gratis



- 5 Vorwort
- 4 Skulpturensammlung Viersen
- 8 *Reise*: Mallorca mal anders, Teil 2

- 10 Die Geschichte von der Schulz
- 11 Unverhofft kommt oft

- 12 *Reise*: Traumhafte Tage in der Rhön
- 14 Gruppe Tagestouren / Reisen - Rückblick

- 15 *Gedicht*: Augenweide
- 16 Neuigkeiten aus den Gruppen

- 19 Drei mal Homeschooling
- 22 Neues von Elsa
- 23 Schlaflos in Viersen

- 24 Mit dem Verein für Heimatpflege auf Zeitreise
- 26 Erinnerung an unsere Flucht
- 27 Ab wann ist man alt?
- 28 *Gedicht*: Unsere Oma

- 29 Neues aus dem Sprecherrat
- 30 Rick radelt
- 31 Tipp der Kriminalpolizei
- 33 *Rezepte*: aus Spanien
- 36 Neues aus der Kirchengemeinde

- 38 Leserbriefe
- 39 Rätselspaß
- 40 Liste der Gruppensprecher
- 43 Impressum und Schlußwort

EIN UNTERNEHMEN – VIELE KOMPETENZEN

...für die Unterstützung, Betreuung und Pflege älterer Menschen!
www.seniorenzentrum-viersen.de



HAUS GREEFSGARTEN
SENIORENZENTRUM
www.haus-greefsgarten.de

HAUS AM NORDKANAL
SENIORENZENTRUM
www.haus-am-nordkanal.de

HAUS CORDES
SERVICE WOHNEN
www.service-wohnen-viersen.de

DIAKONIA
AMBULANTER PFLEGEDIENST
www.diakonia-viersen.de

DIAKONIA
TAGESPFLEGE
www.viersen-tagespflege.de

DIAKONIA
BETREUTES WOHNEN
www.betreutes-wohnen-viersen.de

SGV
HAUSWIRTSCHAFTLICHER SERVICE
www.sgv-viersen.de



SENIORENZENTRUM
DER EV. KIRCHENGEMEINDE VIERSEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser.

Jetzt liegt schon die 2. Ausgabe der neuen Redaktion von Viersen MITEINANDER FÜREINANDER vor Euch/Ihnen, und wir möchten uns auf diesem Weg bei allen Leserinnen und Lesern für das Interesse an unserer Zeitschrift bedanken, und auch für das Verzeihen kleiner Fehler.

Das WIR in unserer Redaktion hat sich verändert. Jutta Simon-Karrenberg und Klaus Diers sind nicht mehr Teil der Redaktion, dafür freuen wir uns besonders, Susanne Polzin in unserem Team begrüßen zu dürfen. Und wir haben noch eine Veränderung. Der Sprecherrat hat den Titel unserer Initiative verändert und wir heißen nun "miteinander füreinander". Damit sind wir für alle Altersgruppen offen. Wir sind der Meinung, dass ist eine große Bereicherung.

Mit großer Freude haben wir die Reaktionen auf unsere erste Zeitschrift gelesen und gehört. Nicht alles war positiv, aber der größte Teil schon. Wenn wir auch alle nicht mehr ganz jung sind, so sehen wir uns doch als Team, was noch weiter zusammen wachsen muss und auch noch viel lernen kann, da Redaktionsarbeit für uns alle Neuland war. Außerdem haben wir ja auch noch Corona-Nacharbeit geleistet, indem wir nachgeforscht haben, welche unserer Gruppen überhaupt noch existieren, und wann und wo die Treffen stattfinden. Ebenso haben wir versucht, Neues aus den Gruppen für Sie/Euch zu erfahren und um Artikel gebeten, die davon erzählen. Hier war die Resonanz dann leider doch nicht so groß, wie erwartet. Vielleicht ändert sich das ja noch, damit wir mehr über unser MITEINANDER und FÜREINANDER berichten können.

Wie auch schon in der ersten Ausgabe, möchten wir wieder alle Leser und Leserinnen motivieren, uns Leserbriefe zu schreiben, gerne auch mit Anregungen für neue Themen, oder auch komplette Artikel, sehr gerne mit vielen Fotos. In dieser Ausgabe haben wir bereits die Mail eines Lesers zum Anlass genommen, dahingehend eine neue Rubrik zu verfassen. Vielleicht können wir hier auch das eine oder andere Diskussionsthema anstoßen. Und jetzt viel Spaß beim Lesen.

Beate Lammertz



„New Star“ von Mark di Suvero, 1996,
Material: Stahl



„Monument“ von Erwin Heerich, 1989,
Material: Basaltlava, vierteilig

Skulpturensammlung Viersen

Die Skulpturensammlung Viersen gehört zu den bedeutenden zeitgenössischen Skulpturenparks Deutschlands.¹

Fotos: Uschi Siebert-Hüsken



„Kaspar“, 1985 von K.H. Hödicke
Material: Bronze

Geschichte, Bedeutung und Werke

Aus einer Schenkung des aus Viersen in die USA ausgewanderten Bürgers William Pohl an den Viersener Heimatverein sowie aus Spenden und Geldern der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW entstand in den letzten 20 Jahren rund um die Städtische Galerie im Park in der Kreisstadt Viersen eine einzigartige Skulpturensammlung, an der sich renommierte Künstler mit zum Teil aufwendigen Werken beteiligt haben.

Als 1992 die 1986/87 konstruierte fünfteilige, fast 12 Meter hohe Stahlskulptur New Star von dem US-amerikanischen Künstler Mark di Suvero auf dem Diergardtplatz errichtet wurde, erhob sich in Leserbriefen ein Proteststurm einheimischer Bürger gegen diese Leihgabe; viele konnten mit diesem abstrakt-modernen Kunstwerk nichts anfangen. Inzwischen hat sich in der Bevölkerung, hervorgerufen durch Aufklärung, zahlreichen Besuchern aus dem In- und Ausland und Medienecho, ein Sinneswandel vollzogen.

Ein besonderer Anziehungspunkt dieser Sammlung ist die bronzene Wirbelsäule (siehe Titelbild) – the articulated column des englischen bildenden Künstlers Tony Cragg, der diese eigens für Viersen entworfen hatte.

Die erste Skulptur war das 1989 errichtete Monument aus Eifeler Basaltlava des Düsseldorfer Kunstprofessors Erwin Heerich (1922-2004). Der Künstler schenkte der Sammlung 1992 eine Vogeltränke aus gleichem Material; von ihm stammen auch Metall- und Steinbänke, die den künstlerischen Merkmalen der Skulpturensammlung entsprechen.

1999 wurde eine Grafik-Edition von an der Sammlung beteiligten sowie weiteren Künstlern herausgegeben, deren Verkaufserlös für Neuerwerbungen vorgesehen war; zudem veröffentlichte der Viersener Heimatverein einige kunstwissenschaftliche Begleitpublikationen. 2009 wurde die Viersener Skulpturensammlung von der Arbeitsgemeinschaft Bildhauermuseen und Skulpturensammlungen e.V. zum Mitglied gewählt.²

Tony Cragg, Jahrgang 1949, ist ein britisch-deutscher bildender Künstler. Seit 1977 lebt er mit seiner Familie in Wuppertal.³

¹ Wikipedia, ² DeWiki, ³ Wikipedia



„Position im Schwerpunkt“ von Wolfgang Nestler,
1989, Material: Stahl, Blech



„China Daily“, 2007 von Wang Du,
Material: Bronze mit Silberbronze



„Zirbel“ von Gereon Krebber, 2017,
Material: Bronze



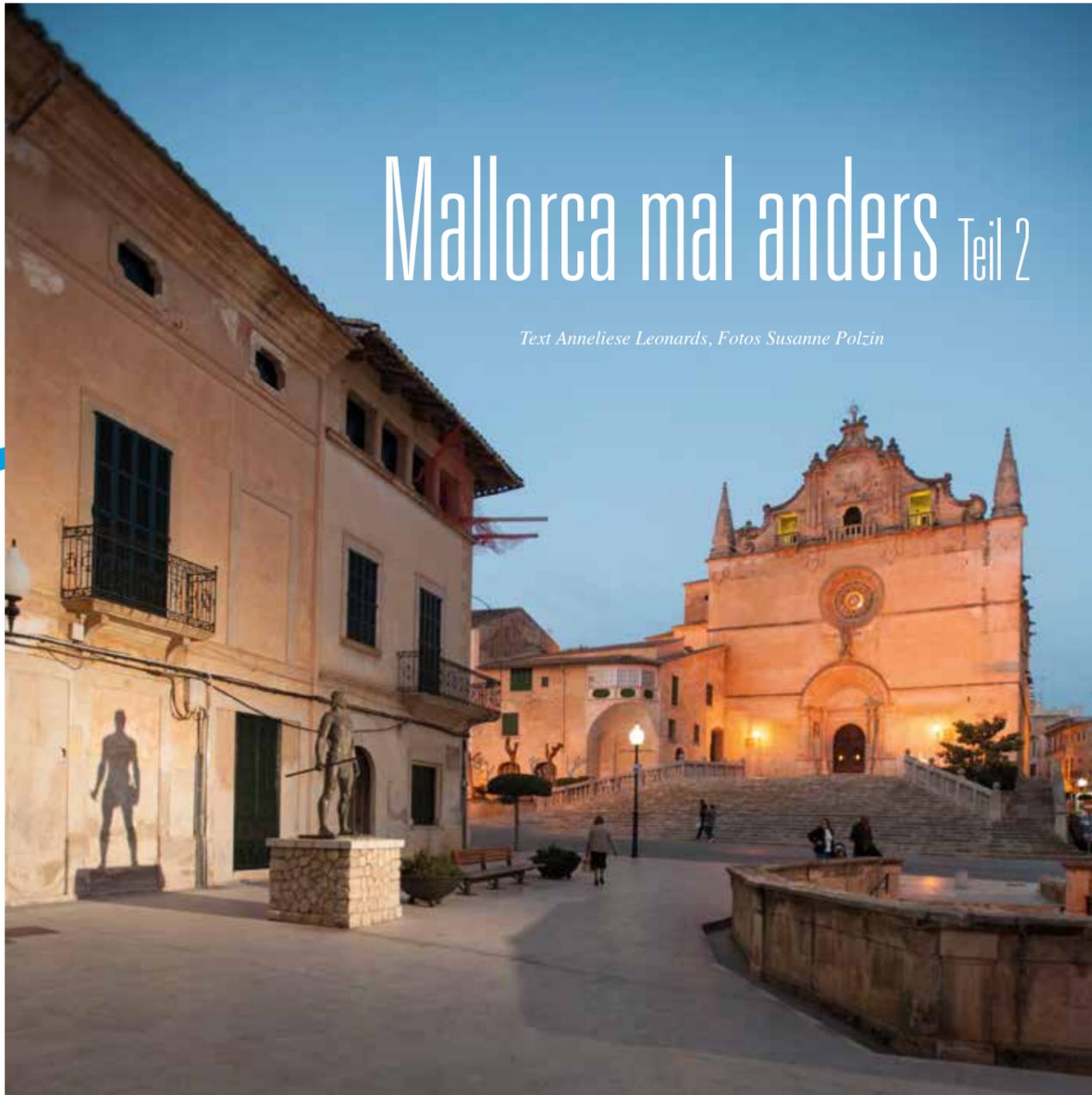
„Die Waechter der Kinder“ von Anatol Herzfeld,
2002, Material: Eisen



„Optimus II“, 2006-2007,
von Günter Haese, Material:
Messing, Edelstahl und Bronze

Mallorca mal anders Teil 2

Text Anneliese Leonards, Fotos Susanne Polzin



Ich zeige Ihnen das andere Mallorca aus meiner Sicht. Hoffentlich hat der erste Teil Ihnen Lust auf mehr gemacht. Wie sie unschwer erkennen können, habe ich immer noch eine besondere Liebe zu Mallorca. Daher würde ich meine Reise mit Ihnen über die Insel gerne fortsetzen.

Felanitx, im Osten der Insel, ist sicher nicht jedem bekannt. Den Mallorquinern schon. Am Platz vor der Kirche gibt es eine Art Denkmal. Laut Erzählungen soll es beweisen, dass Kolumbus eben aus diesem Ort stammt. Es wurde jedoch nie bewiesen!

Trotzdem sollte man sonntags ruhig den Markt besuchen. Er ist anders als der in Santanyi. Hier kaufen die Einheimischen alles, von der Unterwäsche bis zur Knoblauchpresse.

Am Ende des Marktes ist ein großer Platz, den es in allen Städten ähnlich gibt. Dort gibt es einige Cafés die zum Verweilen einladen. Hier kann man dem Treiben auf dem Platz zusehen. Wenn man aus Richtung Kirche kommt, sollte man das rechte Café nehmen. In all den Jahren waren die Kellner dort schneller und freundlicher.

Nach dem Besuch des Marktes sollte man auf den San Salvador fahren. Es geht in engen Serpentinaen hinauf. Es sind auch viele Radteams auf dem Weg nach oben. Also: gut aufpassen, sie fahren meist nebeneinander. Das werden Sie noch überall auf der Insel erleben.

Oben im Kloster hängt dann auch ein Weltmeister-Trikot eines Bahnradfahrers namens Timoner. Sicher seltsam für ein Kloster. Vielleicht waren die Mönche, die dort bis 1992 noch lebten, Fans von ihm.

Heute kümmern sich zwei Familien aus Felanitx um das Kloster. Es gibt ein Restaurant und inzwischen auch ein Hotel da oben. Sonntags ist es im Restaurant meist sehr voll. Da gibt es eine original Sopa Mallorquina, das ist ein Eintopf. Die Einheimischen lieben ihn.

Wenn sie dann noch Zeit haben, fahren sie Richtung Cala Dor zum Golf Club Val de Or. Sie müssen dort nicht golfen, sondern einfach nur entspannt draußen sitzen. Das Essen war immer sehr gut. Vielleicht hat sich das Ein oder Andere inzwischen geändert. Entdecken sie es doch einfach mal selber.

Zuletzt noch ein kleiner Tipp: Achten Sie auf das Mittagmenü (Menü del Dia). Es sollte immer aus Vor-, Haupt- und Nachspeise bestehen. Eine Flasche Wasser und ein Glas Wein gehören auch dazu. Die Menüs sollten mittags das Günstigste auf der Karte sein, auch in der gehobenen Küche, so will es das Gesetz.

Wenn Ihnen die Berichte gefallen, werde ich gerne weiter schreiben. Meine Liebe zu dieser Insel jenseits vom Ballermann wird nie aufhören.

Die Geschichte



von der Schulz

Da saß ich nun auf einer viel befahrenen vierspurigen Straße und kam nicht mehr weg. Ich hatte mir einen Flügel gebrochen, das spürte ich genau. Unzählige Autos fuhren über mich drüber, die Menschen taten, als würden sie mich nicht sehen. Vielleicht dachten sie auch, ich sei es nicht wert anzuhalten, um mir zu helfen. Wer war ich schon? Ein kleiner Kernbeißer. Nur ein Vogel.

Eine Elster setzte sich immer zu mir und hüpfte ganz aufgeregt herum. Sobald ein Auto kam, flog sie davon. War es weg, setzte sie sich wieder zu mir. Wie sehr ich wünschte, ich könnte auch wegfliegen. Weg aus diesem Albtraum. Aber es ging nicht.

Auf einmal tauchte eine junge Frau am Straßenrand auf. Auch sie war vorher mit ihrem Freund über mich gefahren, doch anders als alle anderen war sie zurückgekommen. Bei jedem weiteren Auto, das über mich fuhr, stockte ihr der Atem. Sie hatte tatsächlich Angst um mich! Ihr war ich nicht egal! Sie wollte nicht, dass ich zermalmt auf der Straße endete! Ein ums andere Auto brauste über die Straße. Dann wurde es der Frau zu bunt. Sie stellte sich einfach mitten in den Verkehr und hielt die Autos an. Sie stoppte den Verkehr. Für mich! Ich konnte es kaum glauben. Da sie nicht wusste, wie sie mich fangen sollte, warf sie kurzerhand ein Badetuch über mich und trug mich zum Wagen.

Die Nacht habe ich bei der jungen Frau zu Hause verbracht. Sie ist extra in der Dunkelheit losgezogen und hat in einem Park Maden für mich gesucht. Mückenlarven hat sie mir auch gebracht, obwohl es für Menschen wirklich schwer ist, die zu fangen. Gefüttert wurde ich mit einer Pinzette. Offenbar hatte die Frau doch Respekt vor meinem Schnabel.

Am nächsten Tag ließ sie mich von einem Tierarzt untersuchen und brachte mich dann in eine Vogelauffangstation. Dort wurde auch meinem gebrochenen Flügel geholfen. Ich bekam einen Nagel hinein, bis der Bruch verheilt war. Danach ging es mir wieder gut. Ich konnte wieder fliegen und frei leben.

Dass ich nicht achtlos überfahren auf der Straße endete, verdanke ich dieser jungen Frau, die mitfühlend und auch verrückt genug war, um den Verkehr zu stoppen für einen kleinen Vogel. Diese Frau, das weiß ich jetzt, war „die Schulz“. Scheinbar ist sie nicht unbekannt in ihrer Stadt... Für alle anderen war ich nur ein unwichtiger Vogel. Einer von vielen. Doch sie half mir, schenkte mir ihre Zeit, ihre Fürsorge und ihr Mitgefühl. Später rief sie sogar in der Auffangstation an, um sich nach mir zu erkundigen.

Es müsste mehr Menschen geben wie „die Schulz“.

Text Jack Schneider, Foto Jürgen Richterich

Unverhofft kommt oft,

und so steht auf einmal, wie aus dem Nichts, Frau Siebert-Hüsken vor mir – mitten im Getöse des Bauspielplatzes, den sie von der Bushaltestelle aus entdeckt hat. Herzlich willkommen bei der Ferienspielaktion des Hubert – Vootz – Hauses!

Laute Kinderrufe, sägen & hämmern - der Lärmpegel macht die erste Kommunikation zwischen uns etwas ‚holperig‘. Frau Siebert-Hüsken bat mich, über die Bauspielaktion einen Bericht zu schreiben, und hier folgt er nun:

Dieser Bauspielplatz ist bereits der achte, allerdings nicht in Folge. Der Erste fand bereits 2009 auf einem Gelände im Buschfeld statt. Den Bauspielplatz dürfen Sie sich so vorstellen: Balken, Bretter, Hammer, Säge, Nägel, Pflaster. So erkläre ich es immer wieder gern. Interessierte Eltern können so gut einordnen, was ihre Kinder während der Ferienzeit bei uns erwartet. Kinder sind bekanntlich von großen Dingen fasziniert: große Bagger, große Dinosaurier, große Schiffe und, und, und.

Warum also nicht eine Ferienaktion mal groß denken? Mit Alt- und Restholz bauen die Kinder & Teens bei uns 1 bis 3 Wochen lang nach Herzenslust, was sie wollen; bzw. in ihrer Gruppe absprechen. Jungs und Mädchen natürlich gemischt und die Nationalitäten der teilnehmenden Kinder werden zahlreicher und bunter. So um die 10 Kinder werden von je zwei Helfenden betreut. Das Bauen mit Balken, Brettern und Paletten ist sehr speziell und es kommt vor, dass Kindern die ganze Aktion gar nicht gefällt. Das ist zwar schade, hilft aber herauszufinden was dem Kind liegt und was nicht. Kinder müssen Erfahrungen machen. Wir lernen aus Fehlern und oft auch, wenn es mal wehgetan hat. Die Opas und Omas mit einer kleinen Werkstatt im Gartenschuppen oder Keller werden weniger. Wo können Kinder mit Brettern noch eine Bude bauen? Wer erklärt und zeigt, wie das Werken mit einer Laubsäge funktioniert? Der Bauspielplatz ist eine große Chance, Neues kennenzulernen, Dinge auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln, über sich hinauszuwachsen und stolz auf Geschaffenes zu sein.

Mitmachen kann man bei den Ferienaktionen von 5 – 16 Jahren, und so haben wir Stammesbesucherkinder, die viele Jahre mitmachen. Das werden dann wirkliche Spezialisten und dem einen oder anderen Gruppenhelfenden können sie was vormachen! Apropos Gruppenhelfende. Es gibt Jahre, da bekommen wir für diese robuste Art der Ferienbeschäftigung nicht das richtige Team zusammen. Dann kann der Bau (Bauspielplatz) nicht stattfinden und wir denken uns andere Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kinder aus. Alle Helfenden sind Ehrenamtliche, die von

uns während der Aktion mit Essen und Getränken versorgt werden, eine Teilnahmebescheinigung für die Bewerbungsmappe erhalten und eine Aufwandsentschädigung bekommen. In diesem Jahr konnten wir auf 30 Jugendliche und junge Erwachsene zugreifen, um die drei Wochen mit ausreichend helfenden Händen zu bestücken. Wenn es die Zeit erlaubt, werden die Helfenden von uns geschult. Zum einen im Umgang mit Werkzeugen und zum anderen zu pädagogischen Grundsätzen, die unseren Trägerverein ausmachen. Mädchen und junge Frauen, die sich beim Bau engagieren, lackieren die Nägel nicht – sie schlagen sie ein! Na ja, - Spaß!

Der Trägerverein: Wir sind der Hubert – Vootz – Haus e.V., ein 100- prozentiges Kind des Jugendverbandes der SJD – Die Falken, den sicher einige der Leser*innen aus den aktiven 60-er und 70-er Jahren kennen dürften. Nach langjähriger Unterbringung im Keller der Körnerschule sind die ‚Falken‘ in den 80-er Jahren ins Hubert-Vootz-Haus an der Krefelder Straße umgezogen.

Alle Ferienaktionen werden seit 20 Jahren in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt durchgeführt. Da wir für den Bau grundsätzlich eine asphaltierte Fläche benötigen, ist die Schulverwaltung immer dann mit dabei, wenn es darum geht, einen passenden Schulhof zu finden. Das Holz zum Bauen wird nicht nur von uns gesucht und eingesammelt, sondern auch von Sponsoren quasi ausgeliehen.

Entsorgungsgesellschaften wie die EGN, Schönackers oder Herzog aus MG beliefern uns mit großen Containern und holen das Holz nach 3 Wochen wieder ab. Ohne diese Unterstützung würde der Bau auf keinen Fall funktionieren. Hilfreich für uns ist auch das Sammeln von gespendeten Nägeln und Werkzeugen. Oft werden Keller, Garagen und Schuppen aufgeräumt und Vieles fällt an, was uns bestimmt weiter hilft.

Wir sind jetzt schon sicher, dass es im Sommer 2024 erneut einen Bauspielplatz geben soll. Die Nachfrage von Kindern & Eltern ist da.

Kontakt zu uns:
Hubert – Vootz – Haus e.V.

Junkershütte 2
41747 Viersen
Otto Strutz & Patrick Küppenbender
0151 72 05 97 91
strutzo@gmx.de
facebook = HUBERT VOOTZ HAUS e.V.

Otto Strutz

Wir sehen uns

BRILLANT OPTIK
Roman Doussier

Bahnhofstr. 8
41747 Viersen
02162 / 81 987 50
www.brillantoptik.de



Dom zu Fulda



Wasserkuppe



Point Alpha

Traumhafte Tage in der Rhön - ein Danke an Brigitte Strohmeyer.

An einem schönen Morgen im Juni starteten wir mit dem Kröber-Bus zu unserer Reise in der Rhön, wie immer perfekt organisiert von unserer Leiterin Brigitte Strohmeyer. Zur Mittagspause pausierten wir in Bad Hersfeld, einer romanischen Stadt mit tollen Plätzen, Fachwerkhäusern und alter Burganlage, die auch als Festspielstadt bekannt ist.

Am Spätnachmittag erreichten wir dann unser Hotel in Tann, im 3-Ländereck Thüringen, Bayern und Hessen. Mit gutem und leckerem Essen und einem Alleinunterhalter klang ein schöner Tag aus. Am nächsten Morgen, nach einem Superfrühstücksbuffet, lernten wir Thomas kennen. Er war für die nächsten 3 Tage unser Reiseleiter. Er brachte uns mit viel Freude, Fachkenntnissen und Naturverbundenheit seine Heimat nahe.

Mit ihm besuchten wir vormittags den „Point Alpha“, ein Mahnmal der Trennung Deutschlands. Nach einer Pause in unserem Hotel, mit leckerer Erbsensuppe fuhren wir zur Wasserkuppe, der höchsten Erhebung in der hessischen Rhön mit 950 m. Dort erlebten einige von uns einen persönlichen Höhepunkt der Reise: einen Rundflug über die Rhön, wobei die Pilotin unserer Maschine uns sogar einige Orte von oben zeigte, die ich als junge Frau ken-

nengelernt hatte. Nach diesem Erlebnis umwanderten wir mit Thomas den Kopf der Wasserkuppe. Auch dieser tolle Tag endete nach einem guten Buffet, untermalt mit Musik einer 3-Mannkapelle.

Am Freitag stand das „Schwarze Moor“ auf dem Plan. Hier zeigte uns Thomas von einem Bohlenweg aus die ganze Pracht des Moores. Da das Land Bayern viel Geld für den Naturschutz ausgibt, kann sich das Moor hier wieder regenerieren. Diese Tour war einfach großartig, vor allem, weil auch die „Fußkranken“ teilnehmen konnten. Weiter ging es zum Kreuzberg, der mit 928 Meter der höchste Berg der Bayrischen Rhön ist. Dort liegt eine riesige Klosteranlage, wo früher die Mönche Bier brauten. Einige aus der Gruppe bewältigten die 296 Stufen des Kreuzwegs. Brigitte überraschte uns dann mit Bier und Brezel. Lecker!

Nach der Jause besichtigten wir Ostheim, ein mittelalterliches Städtchen, wohin sich die Bewohner mitsamt ihrem Vieh bei Gefahr zurückziehen konnten. Hier bestaunten wir die Kirchburg und die Michaeliskirche. Der Tag klang mit einem Grillabend aus, untermalt mit Musik des Blasorchesters der Stadt. Den Samstagvormittag verbrachten wir in Fulda. Hans Kröber fuhr uns bis zum Domplatz und

wir waren von der Schönheit des Domes, von außen wie von innen, total überrascht. Die Helligkeit, die Orgel und die Krypta waren einfach beeindruckend. Fulda hat eine schöne Altstadt, tolle Geschäfte, gute Gastronomie, hübsche Plätze mit sprudelnden Brunnen. Da wir auf der ganzen Fahrt nur schönes Wetter hatten, tat uns etwas Abkühlung beim Mittagessen gut.

Am Nachmittag besuchten wir dann die Altstadt von Tann. Hier scheint die Zeit stillzustehen. Wir erkundeten eine mittelalterliche Stadt mit Schloss und Museumsgarten, wo uns Brigitte noch mit Kaffee und Kuchen überraschte. Hier verabschiedeten wir den uns liebgewordenen Thomas, der uns seine Heimat mit viel Wissen und seiner Liebe zur Natur nahegebracht hatte. Auch dieser Abend klang mit viel Musik und netten Gesprächen aus. Zu guter Letzt verlosteten die Wirtsleute noch einen Saumagen, welcher auf der Heimfahrt unter den Mitfahrern

aufgeteilt wurde. Am Sonntag, auf der Heimfahrt, besuchten wir noch Wetzlar, wo uns schöne Plätze, der Dom und die Lahn den Abschied schwermachten.

Wieder einmal hat uns Brigitte ein Stück unseres Landes näher gebracht. Leider hatte sie für uns aber auch eine weniger gute Nachricht: Sie wird nach der nächsten Reise ins Altmühltal keine weiteren Reisen und auch keine Tagestouren mehr organisieren. Da die Planung und Organisation sehr aufwendig sind, haben wir Verständnis für diesen Schritt, bedauern es aber sehr. Die Reisen mit Brigitte waren immer einzigartige Momente, die wir ohne sie so nie hätten erleben können. Wir hoffen sehr, dass sich jemand meldet, der dieses Angebot übernehmen möchte. Denn wenn keine Nachfolgerin oder Nachfolger gefunden wird, muss sich die Reisegruppe leider auflösen. Danke, Brigitte, für die vielen schönen Reisen, die wir mit dir machen durften!

Evi Blankenagel

Es wäre
Großartig
wenn die Reisegruppe weiter bestehen würde. Dazu bedarf es einer Nachfolgerin oder eines Nachfolgers. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei der Redaktion.



Gruppe Tagestouren / Reisen - Rückblick

Als 2008 eine Großveranstaltung in der Festhalle stattfand, bei der die Initiative Miteinander-Füreinander vorgestellt wurde, bin ich neugierig geworden. Ich war 59 Jahre alt und noch teilweise berufstätig. Begeistert hörte ich von den vielen Gruppen, die bereits bestanden und als jemand gesucht wurde, der Tagestouren organisiert, habe ich mich spontan gemeldet. Eifrig machte ich mich an die Arbeit – organisiert habe ich schon immer gerne. Doch alle Vorschläge, die ich machte, kamen nicht so gut an das es sich gelohnt hätte, einen Bus zu bezahlen. Es waren einfach zu wenig Interessenten. Dann im Dezember 2009 fand endlich die erste Tour zum Weihnachtsmarkt in Ahrweiler statt. Alle waren begeistert und von da an lief es fast von selbst. Wir fuhren zum Keukenhof, mehrfach in die Eifel, zum Möhnesee usw.

Alle Tagestouren aufzuzählen würde den Rahmen sprengen. Doch es wurde sehr gut angenommen. Es gab immer ein Programm, eine Führung, ein gemeinsames Mittagessen oder Kaffee und Kuchen. Und wenn die Kasse stimmte, gab es oft € 5,00 für jeden zurück, das reichte dann auch noch für ein Eis. Schnell wurde ich gefragt, ob ich nicht auch ein langes Wochenende oder mehr organisieren könnte. Und so kamen dann in 14 Jahren viele tolle Reisen zustande. Es ging z.B. nach Brüssel, an die Nahe, Paris, in den Harz, Weimar, ins Frankenland, Hamburg mit Musical, Berlin, Dresden, Rothenburg im Advent und nach Antwerpen zum Andre Rieu Konzert.

Wir fuhren in 17 Tagen durch Norwegen bis zum Nordkap, nach Irland, nach Schottland, in die Provence, an den Gardasee, zum Spessart, an den Bodensee, ins Elsass, an den Chiemsee, nach Rügen, Rom, zur Mecklenburgischen Seenplatte (bei der wir in Schleswig die Ministerpräsidentin Schwesig trafen) ins Werdenfelser Land, in die Rhön und das Altmühltal, es waren allesamt tolle Reiseziele.

Auf den Reisen lernten wir viele Leute kennen, die uns in guter Erinnerung bleiben. Auf allen großen Touren gab es Überraschungen wie Schwarzwälder Kirschtorte am Schluchsee, Kaiserschmarrn im Kloster Ettal, auf dem Kreuzberg dass von Mönchen gebraute Bier und eine Laugenbrezel, am Schliersee eine große Brotzeit und oft Kaffee mit Kuchen aus der Region.

Aber alles hat ein Ende – und so verabschiedete ich mich heute in der Hoffnung, dass sich jemand findet, der diese Arbeit übernimmt. Es hat mir wirklich Spaß gemacht und es gab immer nur zufriedene, dankbare Reaktionen. Der Initiative Miteinander-Füreinander wünsche ich eine gute Zukunft. Dass sich immer neue Menschen finden, die diese wertvolle Arbeit fortsetzen.

Zum Schluss danke ich allen treuen Mitreisenden, ohne die ja nichts gegangen wäre. Wir sind wirklich zusammen „alt“ geworden.

Alle guten Wünsche begleiten euch und wir sehen uns! Adieu, servus, au revoir, bye bye und auf Wiedersehen

Brigitte Strohmeyer

Wohnen und leben in Geborgenheit.

Notburgahaus
Altenpflegeheim
T 02162 53016-0
notburgahaus.de

**NOTBURGAHAUS
VIERSEN**



augenweide

gar nicht verborgen
sondern offen am rand des platzes steht
ein baum
den jahreszeiten
das gezweig entgegenbreiten
grünert der rasen
und das andere geäst erquicket das aug
und dem stamm entspringt
ein zart gebüsch
der zeit folgend
in immer dichterem gedränge
welch entzücken
es war um die hohe stunde des mittags
lautlos
selbst der vogel im flug schwieg
rundum das aug ließ sich ergehen
der stamm bot halt
Edy Möry



Doppelkopfrunde

Wir sind eine nette Runde von 12 Leuten.

Doppelkopf ist ein etwas anspruchsvolles Kartenspiel, dass die grauen Zellen auf angenehme Weise strapaziert. Jedes Spiel ist eine neue Herausforderung und endet oft überraschend anders, als man am Anfang denkt. (Oft klagt jemand am Anfang über schlechte Karten und endet als Sieger).

Wir spielen alle 14 Tage mittwochs von 14.00 Uhr bis ca. 17.30 Uhr im Seniorenheim Maria Hilf, wo uns freundlicherweise ein Raum zur Verfügung gestellt wird. Zur Zeit besteht unsere Gruppe aus elf Damen und einem Herrn. Gerne würden wir noch neue Mitspieler begrüßen. Herzliche Aufnahme ist garantiert.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei mir.
Elsbeth Albertz
Tel. 02162 - 1025779



Wir, die *Wandergruppe 2*, suchen noch ein paar Mitglieder, die mit uns 14-täglich 8 bis 10 Kilometer wandern möchten. Wir treffen uns immer am Parkplatz Hoher Busch (Labyrinth) um 13:30 Uhr. Die nächste Wanderung findet am 14.11. statt. Wir würden uns freuen noch einige Mitglieder zu gewinnen, die uns ständig begleiten. Wir erwarten gerne Ihren Anruf.
Eitel Gründer Tel. 02162 18581.



Die *Computergruppe 5* und *Computer für Fortgeschrittene* wurden zusammen gelegt. Gruppensprecher ist nun Herr Schroeder, Tel.: 02162 - 350015. Interessierte sind herzlich willkommen.



Gruppe Radfahren I, 30 - 50 km

Die bisherigen Gruppensprecher Sonja Tillmann und Jürgen Schrey werden ab sofort von den neuen Gruppensprechern Christa Schlüter Telefon 02162/8902920 und Bernd Schmoll Telefon 0152/3435222 abgelöst.



VHS Meerbusch trifft miteinander füreinander

um mit der „miteinander füreinander“ Redaktion Erfahrungen und Ideen auszutauschen, die zum Ziel haben, ein Gleiches so erfolgreich wie möglich zu erstellen: eine Zeitschrift.

Wir wünschen viel Erfolg.



iPad-Treff

Wir sind eine Gruppe von Senioren, in der jeder ein Apple-Gerät besitzt. Jeden letzten Freitag im Monat treffen wir uns in ungezwungener Atmosphäre um mit der modernen Technik fitter zu werden. Wir versuchen auf jede Frage zum Apple-Smartphone oder iPad eine Lösung zu finden. Durch den Leitgedanken „Miteinander-Füreinander“ lernt jeder ob Anfänger oder Menschen mit Erfahrung. Sie sind herzlich willkommen.

Mit freundlichem Gruß
Sieglinde Zolldann



Angebot/Einrichtung einer Sprachgruppe Französisch

Die Teilnahme ist für Sprachinteressierte gedacht, die bereits gute Grundkenntnisse in Französisch haben, ihre vorhandenen Kenntnisse wieder auffrischen wollen, Fortschritte im Spracherwerb und in der Anwendung der Sprache erzielen möchten, linguistisches Interesse haben und Konversation zur Anwendung im französischen Sprachraum betreiben wollen, z. B. auf Reisen.

Der Kurs ist nicht für Sprachanfänger gedacht, die sich bitte an die VHS oder entsprechende Einrichtungen wenden mögen.

Bei entsprechendem Interesse und einer Anzahl von wenigstens 3 (bis maximal 10) Personen könnte der Kurs

Ende Oktober/Anfang November starten und einmal wöchentlich (ggfs. flexibel) stattfinden.

Wegen der dunklen Jahreszeit wäre ein Vormittagstermin (z. B. Dienstag 10h bis 11h30) denkbar, bei überwiegend noch Berufstätigen aber auch ein später Termin. Die Bedürfnisse der Teilnehmer werden möglichst berücksichtigt. Die Dauer sollte eineinhalb Stunden betragen, auf Wunsch kann eine kurze Pause eingefügt werden.

Ich freue mich auf interessierte Teilnehmer (w/m) und den Beginn des gemeinsamen Trainings der grauen Zellen.

Dr. Odenthal, Telefon 02162 - 20 505

Bodelschwingwerk Dülken e.V.

Soziale Pflegeeinrichtungen



Haus Bodelschwingh gGmbH Das Dülkener Alten- und Pflegezentrum



Die Adresse für Pflege, Betreuung und ein schönes Zuhause mit vielen Aktivitäten. Unser gut ausgebildetes, qualifiziertes Fachpersonal sorgt dafür, dass sich die Bewohner in ihrem Zuhause richtig wohl fühlen.



Tilsiter Str. 14
41751 Viersen
Tel.: 0 21 62 / 48 38 00
info@bodelschwingwerk.de

Bodelschwingh-Hospiz GmbH „Haus Franz“



Nicht alle Menschen bedürfen des Hospizes, um würdig zu sterben. Aber immer mehr Menschen benötigen ein Hospiz, um würdig bis zum Ende zu leben.

Tilsiter Str. 12
41751 Viersen
Tel.: 0 21 62 / 48 38 0 1420
info@bodelschwingwerk.de

Helfen Sie mit ihrer Spende

Spendenkonto des Bodelschwingwerk Dülken e.V.
Bank für Kirche und Diakonie: DE41 3506 0190 1010 2320 54

Traditionell innovativ für Sie da

- Knie-, Hüft- und Schulterendoprothetik
- Robotisch- und computer-gestützte OP-Techniken
- Wirbelsäulenchirurgie
- Arthroskopien
- Fußchirurgie
- Kinderorthopädie
- Multimodale Schmerztherapie
- Sportorthopädie
- Physiotherapie
- Ambulante Operationen

FOCUS

TOP

REGIONALES
KRANKENHAUS

2023

NORDRHEIN-
WESTFALEN

FOCUS: GESUNDHEIT 08/2022
IN KOOPERATION MIT
FACT "FIELD"

LVR-Klinik für Orthopädie Viersen
Terminvereinbarungen in unserer
Ambulanz: Telefon 02162/ 966 213

Wir informieren auch online
Patientenschule - Gelenkersatz an Hüfte und Knie
Jederzeit abrufbar: orthopaedie-viersen.lvr.de

Entspannte Verzweiflung

“Gebt euren Schülern heute schon besser alle Bücher und Materialien mit, wer weiß, wann die Schulen geschlossen werden.”

Mit dieser Aussage meiner Schulleitung bei Bekanntwerden der Pandemie 2020 begann die Zeit des Verbleibens in den eigenen vier Wänden, des Unterrichtens meiner Schulklasse aus Distanz (ich arbeite als Grundschullehrerin), sowie des Unterrichtens meines älteren Sohnes.

Ich gebe hier meine Eindrücke wieder, die ich in der Homeschooling-Zeit machendurfte, bzw. auch musste und zwar aus meinen Perspektiven als Lehrerin und als Mutter zweier Söhne. Vorab... meine Söhne, zu Beginn der Pandemie 14 und 17 Jahre alt, empfanden und bewerteten die Zeit des Distanzlernens daheim gänzlich unterschiedlich.

Meine Parallelkolleginnen und ich gaben unseren Schülern während der ersten Phase der Schulschließung ausgedruckte Arbeitspläne mit nach Hause. Die Eltern holten diese an der Schule ab und brachten sie zur Korrektur wöchentlich uns Lehrerinnen wieder zurück. Ich gab den Schülern telefonisch oder online die nötige zusätzliche Unterstützung. In der zweiten Phase der Schulschließungen unterrichtete ich meine Schüler (nun älter und selbstständiger) vermehrt online, wodurch ich sie wenigstens auf dem Bildschirm sehen konnte. Ich vermisste den persönlichen Kontakt zu meinen Zweitklässlern sehr in dieser Zeit.

Für die Kinder war das fehlende soziale Miteinander ebenfalls schwierig, obwohl einige von ihnen das selbstständige Lernen anhand der Arbeitspläne in häuslicher Atmosphäre als angenehm empfanden.

Mein jüngerer Sohn, welcher das Lernen in Distanz daheim online per teams erledigte, genoss diese Zeit sogar. Er konnte seinem Naturell entsprechend selbstständig und selbstbestimmter lernen und sich seine Zeit besser als in der Schule einteilen. Kontakte zu seinen Mitschülern und Freunden hielt er über Telefon und die sozialen Kanäle. Mein älterer Sohn benötigte während der Homeschooling-Zeit viel Unterstützung von mir. Durch ein angeborenes Syndrom fiel es ihm schwer, sein Arbeitspensum zu planen und selbstständig umzusetzen. Ich übernahm neben meiner eigenen Aufgabe als Lehrerin meiner Klasse die Verpflichtung, ihn zu unterrichten.

Man kann sich bestimmt vorstellen, dass, die eigene Mutter als Lehrerin zu haben, oft recht „uncool“ sein kann - für

beide Seiten! Mein älterer Sohn vermisste genauso wie ich den persönlichen Kontakt zu Mitschülern und Freunden.

Ich denke, dass wir als Familie diese anstrengende Zeit, im Nachhinein betrachtet, best möglichst bewältigt bekamen. Aber ich habe mit großem Respekt sehr häufig an alle berufstätigen Eltern denken müssen, die „nebenbei“ daheim ihre Kinder unterrichten, betreuen und unterstützen mussten. Homeoffice hin oder her, leicht war dies für die Eltern bestimmt nicht. Im Lebenslauf haben wir Betroffenen diese denkwürdige Zeit verzeichnet.... aber brauchen tut so etwas keiner, vor allem, wenn man bedenkt, dass längst nicht alle Länder diese Lockdowns so konsequent und radikal umgesetzt haben.

Maria P.

**VIERSENER
GOLDFENSTER**

Fachgeschäft
Diamanten Uhren Gold Zuchtperlen



Wir nehmen uns Zeit für Sie.
Barankauf von Altgold zu fairen Preisen
mit korrekter Abwicklung.

Viersener Goldfenster
41747 Viersen Hauptstrasse 49 (neben Douglas)
Tel.: 02162 - 1 87 36

Pandemie und Heimunterricht in Amerika

Die Zukunft des barrierefreien Lernens | von Lisa Davidson



Foto von Annie Spratt auf Unsplash

Das Schulsystem der USA richtet sich sowohl nach den individuellen Bedürfnissen der Schüler als auch den Erwartungen der Eltern. Diese Flexibilität und Anpassungsfähigkeit erwies sich nicht nur während der Corona-Pandemie als vorteilhaft, sondern sollte auch dem deutschen Schulsystem als Vorbild dienen.

Covid-19 hat die Welt auf den Kopf gestellt und unsere vierköpfige Familie in Texas blieb davon auch nicht verschont. Weit weg vom Schuss und den restlichen Verwandten in Deutschland, mussten wir uns den gesundheitlichen Herausforderungen und alltäglichen Einschränkungen stellen wie alle anderen auch. Zudem brachte die Pandemie auch noch die neue Realität des Homeschooling mit sich – und anfangs schlaflose Nächte für mich. Denn noch bevor ich wusste, dass ich Journalistin werden wollte, stand eines lange fest: niemals Lehrerin werden. Die Gründe dafür waren vielfältig – von mangelnder Geduld, über die Furcht vor desinteressierten Schülern, bis hin zur Angst, emotionalen Kindern schlechte Noten geben zu müssen. Mein Respekt für Lehrer, die sich für diesen Beruf berufen fühlten, war dabei umso größer. Doch nun sollten wir das Ganze selbst in die Hand nehmen. Meine Mädels, damals sechs und sieben Jahre alt, genossen gerade ihre Frühlingferien bei sommerlichen texanischen Temperaturen, als die Schulen plötzlich komplett geschlossen wurden und ihre Türen für die kommenden Monate verriegelt blieben.

Corona stellte den Schulalltag auf den Kopf. Als Homeschooling quasi über Nacht zur neuen Norm wurde, waren wir zunächst genauso überfordert wie unser lokales Schulsystem selbst. Während anfänglich wöchentliche Lernpakete per Mail verschickt wurden, die vom Lernstoff jedoch nur knapp eineinhalb Tage abdeckten, merkten

wir schnell, dass wir etwas mehr Eigeninitiative ergreifen mussten. Wir wollten immerhin nicht nur das Mindestmaß abdecken. Unser Erfolgsgeheimnis dafür war, einen neuen Rhythmus zu finden, der sowohl den schulischen Anforderungen, als auch den Bedürfnissen unserer Familie gerecht wurde. Zusätzlich zu den von der Schule gestellten Lernpaketen haben wir also einfach unseren eigenen Stundenplan entworfen. Im zweiten Corona-Jahr hat die Grundschule meiner Mädchen hingegen ein komplett durchstrukturiertes Online-Curriculum angeboten. Kindern, die keine Ressourcen wie Computer oder Tablet zur Verfügung hatten, wurde die notwendige Technologie vom Schulbezirk gestellt – ohne große Diskussionen oder Wartezeiten wie es in Deutschland der Fall war. Dennoch war auch das amerikanische Schulsystem nicht perfekt. Schulschließungen und suboptimale Fernlehre haben bewirkt, dass Schüler auch heute noch, nachdem die Schule wieder längst ihren geregelten Alltag gefunden hat, hinterherhinken.

Laut New York Times haben Neunjährige in Mathematik und Lesen Fortschritte gemacht, die denen von zwei Jahrzehnten entsprechen, aber Viert- und Achtklässler hinken vor allem in Mathe hinterher – und das landesweit. Im Gegensatz zu vielen anderen Eltern hatten mein Mann und ich während Corona die Zeit und Muße, die Bildung unserer Töchter zu unterstützen. So sehr sogar, dass wir für uns ein neues System gefunden haben, das auch langfristig in unseren Alltag passt. Während ich mir zum Anfang der Pandemie Sorgen gemacht hatte, wie ich vor allem meiner jüngeren Tochter eigenhändig das Lesen und Schreiben beibringen würde, sind nun beide ihrer Altersgruppe im Lernstoff weit voraus. Letztlich war der virtuelle Unterricht für unsere Familie das Sprungbrett zum Homeschooling, das in den USA ohne Sondergenehmigungen erlaubt ist.

Dreimal Homeschooling

Unser neuer Schulalltag: Unserer durchstrukturierten Routine bleiben wir dabei weiterhin treu. Wir starten den Tag mit einem kleinen Workout in unserem Heim-Fitnessstudio, das aus Warm-up, Workout und Yoga besteht und etwa 30 Minuten dauert. Nach Dusche und Frühstück beginne ich meinen Remote-Job um 8 Uhr, während meine beiden Töchter um 9 Uhr mit ihren Schulaufgaben beginnen. Ihren Arbeitsplan stelle ich meistens am Wochenende für die kommende Woche zusammen und schicke ihnen dann täglich per E-Mail den Arbeitsplan für den Tag. In der Regel sind die beiden gegen 12 Uhr mittags fertig. Nach dem Unterricht und dem Mittagessen unternehmen wir gemeinsam Aktivitäten. Das kann ein Besuch auf dem Spielplatz, ein Ausflug in die Bücherei oder gemeinsamer Sport sein. Diese Zeit ermöglicht es uns, als Familie zu entspannen und etwas Abwechslung in unseren Tag zu bringen. Außerdem halten wir auf diese Weise auch sozia-

le Kontakte aufrecht, die beim Homeschooling auf keinen Fall zu kurz kommen dürfen. Gemeinsames Lernen, das Spaß macht. Homeschooling bringt zweifellos Herausforderungen mit sich und es ist nicht für jedermann. Doch uns hat es als Familie wachsen lassen. Wir haben gelernt, uns anzupassen, unsere Ressourcen zu nutzen und eine flexible Routine zu entwickeln, die sowohl den schulischen Anforderungen gerecht wird, als auch Raum für gemeinsame Aktivitäten und individuelle Interessen bietet.

Das Homeschooling hat sich für uns als eine positive und nachhaltige Entscheidung erwiesen, da es uns die Möglichkeit gibt, die Bildung unserer Kinder maßgeschneidert und an ihre individuellen Bedürfnisse angepasst fortzusetzen. Und ich muss gestehen, dass es mir trotz anfängliche Bedenken mittlerweile richtig Spaß macht, Teilzeit-Lehrerin zu sein.

Aus der Sicht eines Schülers

So wie die meisten Schüler nahm ich die Schulzeit während Corona als angenehm war. Onlineunterricht funktionierte nach einem holprigen Start gut, meine Lehrerinnen und Lehrer organisierten die Stunden so, als wären es die normalen Stunden in der Schule.

Zumindest war dies im zweiten Lockdown so. Im ersten, also März bis Sommerferien 2020 hatte man als Schüler mehr Freiheit, dennoch empfand ich diese Zeit aber teilweise als anstrengender, als die des zweiten Lockdowns im Herbst und Frühjahr 2021, da meine Lehrer zu dem Zeitpunkt noch nicht fähig waren, sich einigermaßen zu organisieren. Im „Lockdown-Light“, welcher dann doch kein Lockdown-Light war, funktionierte alles also etwas besser.

In der normalen Schulzeit, in welcher man präsent im Schulgebäude sitzt, musste ich stets um 6:00 Uhr aufstehen. Nun hat es aber gerade so gereicht um 7:50 Uhr aufzustehen, was dazu führte, dass ich mich durchaus gesünder fühlte. Die Zeit des Onlineunterrichts zeigte auch in mehreren Fällen, dass der Unterricht im Schulgebäude absolut obsolet ist, das hat jeder, vor allem die Schüler, gesehen. Immerhin haben sich meine Schulnoten auch signifikant verbessert. Ich wünsche mir, Staat und Gesellschaft würden etwas daraus lernen, und Onlineunterricht würde teilweise zurückkehren, auch ohne Corona. Es gab fast nur Vorteile. Doch leider gilt diese exemplarische Zeit nur als Ausnahme, welche schon längst vorüber ist. Für den ein oder anderen wird es aber auch eine eher schwere Zeit gewesen sein. Also damit meine ich natürlich nur die Schülerinnen und Schüler, nicht jene Lehrer, welche sich ihr Leben noch einfacher machten als es ohnehin schon

war. Manch ein Schüler besaß zum Beispiel nicht die nötige Ausrüstung für den Onlineunterricht. Außerdem denke ich, dass es ebenfalls für Schüler der fünften und sechsten Klasse schwer gewesen sein könnte. Ich befand mich in der siebten und achten Stufe. In dem Alter nahm man die Zeit als angenehm wahr, wohl auch in den Stufen darüber. Nur die Abiturienten mussten leiden. Natürlich hat auch jeder Schüler seinen eigenen Lerntyp, das hinderte aber niemanden am Lernen, außer man besaß eine geistige Einschränkung.

Die Zeit des Onlineunterrichts zeigte, wie Schule richtig laufen kann. Manch „Unterricht“, wie zum Beispiel das Fach Sport entfiel, zumindest bei mir, gänzlich, und das ist nicht mal aufgefallen. In der Zeit der Lockdowns hatte man ja auch genügend Zeit als Schüler Sport zu machen. So mangelte es also an Bewegung niemandem. Der deutsche Staat und die Gesellschaft sollte peinlich berührt sein, da man gesehen hat, dass ein Schulsystem selbst in Deutschland funktionieren kann, aber nun zwingt der Staat seine Schüler längst wieder in völlige obsoletere Schulgebäude zu gehen, damit sie dort ihre Zeit verschwenden. Man könnte also aus der Vergangenheit der Lockdowns lernen und Input für die Zukunft nehmen. Aber aus der Vergangenheit lernen, das kann Deutschland ja eh nicht. In dieser Wüste tut sich rein gar nichts. Das ist echt schade.

Abschließend lässt sich also sagen, dass ich, wie so viele andere Schüler, diese Zeit sehr vermisse und mir eine positive Entwicklung des Schulsystems wünsche, bei welcher man sich den Onlineunterricht nochmal genau ansieht. Aber mit Schülern spricht ja eh niemand.

Ole Possberg

Neues von Elsa

Heute möchte ich mich mal mit dem Klima beschäftigen. Klar, niemand möchte davon dauernd hören. Viele reden davon, dass unsere Eltern mit den Klimasünden schon angefangen haben.

Meine Eltern waren Jahrgang 1926 - 1932. Bei uns gab es lange weder Telefon noch Fernseher und natürlich kein Handy. Unseren Fernseher bekamen wir ca. 1960. Der stand im Wohnzimmer und wurde nur zu bestimmten Zeiten eingeschaltet. Heute gibt es in jedem Haushalt mehrere Fernseher und Handys. Ich möchte mich auch nicht davon ausschließen. Natürlich besitze ich auch einen Computer, leider geht vieles nicht ohne. Handys haben sicherlich auch viele Leben gerettet.

Ähnlich ist es auch mit den Autos. Dank ihnen geht Vieles schneller. Pferd und Kutsche möchten wir nur noch in unserer Freizeit benutzen, und das ist gut so. Früher gab es in den Familien höchstens ein Auto, wenn überhaupt. Die Straßen waren recht leer, und Parkplätze gab es genug. Wenn wir verreisten, dann innerhalb Deutschlands. Manchmal vielleicht in die Niederlande. Fliegen war teuer. Es konnten sich nur einige leisten. Dazu gehörten auch damals schon die Politiker und die Bosse der großen Firmen. Heute fliegt man mit dem Privatjet mal eben von

Hamburg nach Sylt, trotz Bahnverbindung. Ja, es wurde mit Kohle geheizt, später dann mit Öl und Gas. Allerdings meistens nur die Küche und am Wochenende die gute Stube. Die Kinderzimmer blieben kalt. Das wäre heute sicher nur selten der Fall.

Gebadet wurde einmal die Woche. Wir waren zu dritt. Da wurde nacheinander im selben Wasser gebadet. Anders war es nicht möglich. Heute duschen alle mindestens täglich. Momentan vielleicht etwas weniger, da es nicht gerade preiswert ist.

Heute sollen (wenn möglich) regionale Lebensmittel genutzt werden. Bei unseren Eltern gab es nur Regionales. Wer dann noch einen Garten hatte, war fein raus. Nach der Ernte wurde das Gemüse und Obst eingekocht. Mit viel Glück kam man damit über den Winter.

Fleisch gab es selten, mal eine Bratwurst oder Kochfisch. Sonntags natürlich den Sonntagsbraten. Wir ernährten uns oft vegetarisch ohne dieses Wort zu kennen. Es war sicher nicht alles umweltfreundlich, aber auch nicht alles klimaschädlich. Man könnte vielleicht sogar das Ein oder Andere übernehmen. Denn wie sagt man so schön: „Kleinvieh macht auch Mist.,“

A.K.

SCHLAFLOS IN VIERSEN

Schon wieder...! Lisa wird wach und schaut auf den Wecker. Es ist 03.07 Uhr. Das ist jetzt die dritte Nacht in dieser Woche und es ist erst Donnerstag. Die Milch mit Honig vor dem Schlafengehen hat wieder nicht geholfen, genauso wenig wie der Schlaftee gestern und das heiße Bad am Montagabend. „Was soll ich nur tun?“, fragt sich Lisa, „ich bin bald mit meinen Kräften am Ende, aber ich möchte keine Schlafmittel nehmen“. Ihr Mann, der leise neben ihr schnarcht, merkt nichts von Lisas nächtlicher Unruhe.

Ihre Gedanken drehen sich im Kreis über Job, Haushalt und ihre 12-jährigen Zwillinge Mia und Ben. Ihre Eltern und Schwiegereltern brauchen auch immer mehr Unterstützung im Alltag. Einige von Lisas Freundinnen kennen das Problem auch. Sie fragen sich mittlerweile oft bei ihren monatlichen Treffen, ob die Schlaflosigkeit heutzutage zum Leben dazugehört. Sie haben schon so viel getestet und experimentiert, aber jede Nacht klingelt der innere Wecker. Und fast immer zur gleichen Zeit.

Lisa ist heute beim Friseur fast eingeschlafen, obwohl die Friseurin ihr schon eine Tasse Kaffee gebracht hatte. Als sie sich dessen bewusst wurde, hat sie sich ganz schnell eine Zeitschrift geschnappt um sich wach zu halten. Auf Seite 7 hat sie dann einen interessanten Artikel entdeckt. Er hieß:

**MIT ACHTSAMKEIT
DER SCHLAFLOSIGKEIT
EIN SCHNIPPCHEN SCHLAGEN.**

Dort stand von Meditationen, die man kostenlos aus dem Internet ziehen kann, und von Schlafgeschichten, die extra für Erwachsene geschrieben wurden.

Lisa war überrascht, dass der Artikel sie so fasziniert hat. Er lies sie gar nicht mehr los. Ob das ihr Weg ist? Heute Abend wird sie ihre erste Meditation versuchen. Das nimmt sie sich fest vor. Hoffentlich kommt sie dann zur Ruhe. Die Dame, die den Artikel verfasst hatte, konnte nach einiger Zeit gute Erfolge verbuchen. „Mit etwas Geduld könnte ich das auch schaffen“, freut Lisa sich.

Für den Fall, dass das mit der Meditation nicht klappt, hat sie sich schon eine Schlafgeschichte rausgesucht. Ein Märchen für Erwachsene auf die Ohren: ein Versuch ist es wert. Die Kopfhörer liegen schon auf ihrem Nachttisch.

Beate Lammertz

49 Euro Ticket

Wiedermal eine geniale Idee unserer Regierung, das Fortkommen im Land ohne Auto attraktiv zu machen. Im letzten Jahr war es noch attraktiver, weil billiger: 9 €, allerdings auch zeitlich begrenzt (3 Monate). Das aktuelle Ticket ist gesichert, zumindest für den Rest des Jahres. Was danach geschieht, ist noch nicht klar, weil die Anschlussfinanzierung für 2024 fehlt. Ganz schön beSCHEUERt. Aber vielleicht kann ich helfen. Wie das 49 €-Ticket schon sagt, es kostet keine 50 €. Also bleibt 1 € von 49 € auf 50 € übrig. Was wäre, wenn dieser eine wunderschöne Euro jeder Besizende des Abos (denn das Ticket ist ein Abo, das aktiv gekündigt werden muss, will man es nicht mehr haben) der Regierung zukommen ließe, zur aktiven Unterstützung des Fahrscheinerhalts. Dann könnte auch keiner der Regierenden mehr sagen, dass sich das mit dem Ticket erledigt hätte, weil einfach die Kasse leer ist. Kassen sind leer, damit sie gefüllt werden können! Füllen ist eine konstruktive Beschäftigung und bereichert den Selbstwert. So, genug über die Zukunft und deren Möglichkeiten fantasiert. Ich bleibe im Hier und Jetzt, greife mein Ticket und fahre nach Velbert. Das beginnt auch mit V.

Uschi Siebert-Hüsken



**Delphin
APOTHEKE**

**VON MENSCH
ZU MENSCH.**

**NATÜRLICH SIND
WIR AUCH ONLINE
FÜR SIE DA.**

MEDIKAMENTE
ONLINE BESTELLEN,
VOR ORT ABHOLEN:

www.delphinapotheke-viersen.de

DELPHIN APOTHEKE
Inh.: Stefan Grebe
Apotheker für Geriatrische Pharmazie
Bahnhofstr. 1, 41747 Viersen
Tel.: 0 21 62 / 1 68 61
E-Mail: info@delphinapotheke-viersen.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
WOCHENTAGS: 8:30 BIS 18:30 UHR
SAMSTAGS: 8:30 BIS 13:00 UHR



Tobias Pöhling

GEIGENBAU

→ **VERKAUF, REPARATUR
UND VERLEIH VON
STREICHINSTRUMENTEN
UND BÖGEN, SOWIE
ZUBEHÖR IN GROSSER
AUSWAHL.**

Hauptstr. 121
41747 Viersen

Tel. 02162 / 3689022
info@tobytimber.com
www.tobytimber.com

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag - Freitag	10.00 - 13.00 Uhr
Dienstag - Freitag	14.00 - 18.00 Uhr
Samstag	10.00 - 14.00 Uhr





Foto oben, Blick vom Bahnhof am Ende der damaligen Casinostraße, der heutigen Bahnhofstraße.
Foto unten, Blick auf den Alten Stadtgarten, im Hintergrund in der Mitte das prächtige Hotel Lennartz, links daneben das Rathaus.
Foto oben rechts Der Alte Stadtgarten mit den Häusern auf der heutigen Carl-von-Ossietzky-Straße; alle Foto: Postkarte Kreisarchiv

Der Alte Stadtgarten – Visitenkarte Viersens aus dem Jahr 1901

„Schon dem Eingang vom Bahnhof ist das Zeichen der Gartenstadt, wie Viersen nicht mit Unrecht genannt wird, durch einen öffentlichen Ziergarten mit Wasserkünsten, ein Musterwerk der Gartenbaukunst, aufgedrückt, gewissermaßen der Willkommensgruß für den ankommenden Fremden.“

Adressbuch Viersen 1906



Der Alte Stadtgarten Viersens zwischen Carl- von-Ossietzky-Straße, Burgstraße, Freiheitsstraße und Bahnhofstraße gelegen war einst die Visitenkarte Viersens.

Kam man als Sommerfrischler aus dem vorherigen Viersener Bahnhof, dessen Gebäude sich bis ins Jahr 1920 am Ende der heutigen Bahnhofstraße befand, sah man das Gebäudeensemble der Bahnhofstraße mit dem prächtigen Hotel Lennartz und natürlich dem „Alten Stadtgarten“. Ein beeindruckender Blick. Im Gegensatz zu vielen anderen war der Rathausplatz, wie er zunächst genannt wurde, ursprünglicher kein repräsentativer Garten einer Unternehmervilla.

Vor dem Jahr 1900 wurde hier Gemüse angepflanzt. Eingezäunt empfingen die Besucher Stangenbohnen, Gemüsebeete und Obststräucher. Das stellten sich die Viersener anders vor. Die Stadt kaufte das Gelände und ließ ab Dezember 1900 diese Fläche von 5500 m² in eine öffentliche Parkanlage umgestalten. Der Düsseldorfer Gartenarchitekt Reinhard wurde mit der entsprechenden Planung beauftragt.

Ein Jahr später begann man mit dem Bau der Anlage. Er entstand als Neobarockgarten mit zu dieser Zeit passenden Stilelementen. Den Mittelpunkt bildet auch heute noch das Wasserbecken. Dieses und die dazugehörige Empore sind noch erhalten geblieben.

Wenn man heute durch den Park geht, so hat sich die Wegeführung gegenüber ihren Ursprüngen auch nicht verändert. Kleine Buchsbaumhecken säumten die Wege. Bänke luden die Erholungssuchenden zum Verweilen ein. Die aus der Anfangszeit stammenden Wasserspiele, zwei aus je sieben Strahlen bestehende Springbrunnen, sind allerdings verschwunden. Sie sind der Metallsammlung des ersten Weltkriegs zum Opfer gefallen.

Der Alte Stadtgarten steht seit dem Jahr 1990 in der Denkmalliste der Stadt.

*Lust auf noch mehr Zeitreisen, dann besucht uns unter:
[facebook.com/HeimatvereinViersen/](https://www.facebook.com/HeimatvereinViersen/)
[instagram.com/heimatverein.viersen/](https://www.instagram.com/heimatverein.viersen/)
Verein für Heimatpflege e.V. Viersen
<https://www.heimatverein-viersen.de>*

Erinnerungen an unsere Flucht 1945

Wir wohnten in Köslin bei Kolberg an der Ostsee in Hinterpommern. Meine Mutter und wir drei Mädchen im Alter von 11, 10 und 5 Jahren, hatten noch einen Jungen von 12 Jahren bei uns aufgenommen, denn die halbe Stadt Bochum war in Köslin evakuiert. Weil bei uns nie Bomben fielen. Mein Vater musste Soldat werden. An der Ladentür an unserer Bäckerei hing ein Schild „Wegen Einberufung geschlossen“.



In unserem Haus wohnte noch eine Frau aus Bochum mit ihren drei Kindern. Alle wussten wir lange vorher, dass der Russe immer näher kam und dass wir flüchten mussten. Auf unserer Hauptstraße zog schon wochenlang ein langer Treck. Wir Kinder standen manchmal an der Straße und begutachteten die Pferdewagen, die alle von sehr weit herkamen. Wir waren also vorbereitet. Meine Mutter hatte schon alles sortiert: Was nehmen wir mit und was bleibt hier.

Ich musste unbedingt meine Bärbel mitnehmen. Sie war eine Schildkrötpuppe mit Haarschnecken über den Ohren. In sie war ich so verliebt! Sie konnte ich doch nicht alleine lassen. Auch ein paar Lieblingsbücher habe ich in meinen Tornister gepackt. Über den Tornister kam dann noch ein Rucksack. So sind wir losgezogen und zwar am 1. März. In der Stadt heulten minutenlang die Sirenen. Man hörte auch schon den Kanonendonner. Aus Bochum waren noch rechtzeitig Busse gekommen. Die holten ihre Leute da raus. Und weil wir den Horst aus Bochum hatten, durften wir mitfahren. Der Bus brachte uns aber nur ein paar Städte weiter, dann fuhr er wieder zurück. Wir fanden dann noch in einem Güterzug an der Schiebetür Platz. Er war schon voller Menschen. Da hockten wir 2 Tage und 3 Nächte drin. Der Zug wurde immer wieder von Tieffliegern beschossen. Es war

furchtbar. Vor Berlin sind wir dann ausgestiegen und mit einem ganz normalen Personenzug nach Plau am See gefahren. Hier fühlten wir uns sicher. Aber nicht für lange, dann kam der Russe auch dahin.

Also ist meine Mutter mit uns weitergezogen. Diesmal auf der Landstraße mit einem kleinen Leiterwagen für unser Gepäck zwischen all den Trecks und Menschen, die ebenfalls auf der Flucht waren. Wir schliefen in Treppenhäusern oder auf dem Feld hinter Strohballen. Es war ein totales Durcheinander! Ich muss wohl sehr verzweifelt gewesen sein, denn eines Tages habe ich meine Bärbel am Straßengraben an einen Baum gesetzt und bin weiter gegangen. Die ganze Zeit vorher habe ich sie immer im Arm gehabt.

Wie konnte ich sie nur zurücklassen? Es tut mir heute noch leid. Nach langem Umherirren im Wald sind wir dann doch bei den Amerikanern gelandet. Da hat man uns dann mit vielen anderen Leuten zusammen per Auto weitergefahren. In Tangermünde an der Elbe wurden wir dann erst mal sesshaft. Aber die Amerikaner haben dann ja den Russen halb Mecklenburg und Sachsen-Anhalt überlassen, sodass wir dann doch wieder beim Russen waren.

Wir bekamen jetzt auch Bescheid, dass mein Vater in französischer Gefangenschaft verstorben war. Nachdem wir durch das Rote Kreuz erfahren hatten, dass viele unserer Verwandten in Viersen gelandet waren, hat meine Mutter alles daran gesetzt, dass wir 1952 heimlich und unter viel Stress über die Grenze kamen. Nun hatte unsere Flucht ein Ende und wir haben in Viersen eine zweite Heimat gefunden.

Gerda Wehner

Ab wann ist man alt? *War's das?*

Laut Internet beginnt zwischen dem 60. und 65. Lebensjahr der Übergang ins Alter. Heißt das, dass man dann doch noch nicht so alt ist, wie man manchmal behandelt wird? Ebenso heißt es, dass wir zwischen 60 und 74 Jahre die „jungen Alten“ sind. Hört sich an, wie bei der Werbung für Wein, oder einer großen Automarke. Da heißt es auch „die jungen Wilden“ oder „die jungen Sterne“.

Als betagt, oder hochbetagt werden wir mit 75 bis 89 Jahren bezeichnet. Egal, wie wir uns fühlen. Höchstbetagte sind wir alle, wenn wir die 90 überschritten haben, bis zur Vollendung des 99.

Langlebige, so dürfen wir uns nennen, wenn wir die 100 überschritten haben. Ist schon komisch, dass es hier Klassifizierungen gibt. Man wird eingeteilt nach Zahlen. Viel schöner wäre es doch, wenn gar nicht so sehr auf die An-

zahl der gelebten Jahre geachtet würde, sondern darauf, wie man sich in die Gemeinschaft Aller einfügt. Natürlich mit eventueller Einschränkung, aufgrund von Zipperlein. Wenn die Jungen uns Ältere häufiger wahrnehmen würden, dann könnten sie von unseren Erfahrungen profitieren. Ich glaube, dass ein Großteil von uns Älteren gerne viel häufiger mit jüngeren, jungen oder ganz jungen Menschen kommunizieren und die Zeit verbringen würden, als es uns möglich ist. Dadurch, dass es immer wieder vorkommt, dass wir aufgrund unseres Alters von einzelnen Menschen denunziert werden, versteckt sich ein Teil der älteren Generation und sucht nur Kontakt unter ihresgleichen, anstatt auf die Jugend zuzugehen. Hier sollten wir alle offener werden, die Jungen und die Älteren. Denn nur so können wir die Probleme, die die Menschheit beschäftigen, gemeinsam angehen.

Beate Lammertz



Hauptstraße 94b · 41747 Viersen
Telefon: 02162 / 13 18 7
kontakt@adler-apotheke-viersen.de
www.adler-apotheke-viersen.de

IHR PARTNER IN SACHEN GESUNDHEIT!

Ihre Adler Apotheke in Viersen ist für Sie da und bietet Seniorinnen und Senioren umfangreiche Leistungen:

- Lieferservice
- Pflegemittel-Beratung
- Vorbestellservice
- Diabetes-Beratung
- Blutdruckmessung
- Inkontinenz-Beratung

und vieles mehr.

SPRECHEN SIE UNS AN!

Jetzt anrufen unter 02162 / 13 18 7
oder besuchen Sie uns in unserer Apotheke.

**Nutzen
Sie unseren
Botendienst
gratis!**



Nachruf

Am 6. April 2023 verstarb

Wilfried Kluß

Mitglied des Sprecherrates der Initiative
„Viersen 55plus Miteinander Füreinander“

Wir danken Wilfried Kluß für sein jahrelanges wertvolles Engagement für „Viersen 55plus Miteinander Füreinander“. Es war ihm ein spürbar wichtiges Anliegen, die Initiative im Sinne des selbstorganisierten Selbsthilfenetzwerks und als Plattform der Begegnung stetig weiterzuentwickeln. Er hat unter anderem den Aufbau und die Pflege der Website von Viersen 55plus maßgeblich gestaltet.

Sein Tod erfüllt uns mit Trauer. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie.

Wir werden ihn in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Peter Babinetz Christian Schrödter
Vorstand Vorstand

Caritasverband für die Region Kempen-Viersen e.V.



Unsere Oma von Hajo Lammertz

Unsere Oma, die lebte, ihr lieben Leut,
noch in der guten alten Zeit.
Sie kannte weder Raketen, noch Düsenjäger,
und auch keinen Geheimnisträger.

Es gab kein Fernsehen, keine Automaten,
sie kaufte auch keine Waren auf Raten.
Sie hat nie Peter Alexander gesehen,
für sie war nur der Opa schön.

Wenn der mal umfiel, ich sag es offen,
dann wars nicht politisch, dann war der besoffen.

Unsere Oma, die kannte keine Helene Fischer,
keinen Pilawa, oder sonstige Quietscher.
Sie wusste nichts von Beckenbauer,
und auch nichts vom Fall der Berliner Mauer.
Ihr wurde nie eine Geschirrspülmaschine offeriert,
sie hatte den Opa, das ging wie geschmiert.

Sie kannte keine Salben gegen Falten,
wer einen alten Kopf hatte, musste ihn behalten.
Sie hat nichts von Erotik und Scheidung gehört
und trotzdem den Opa betört.



Es gab noch keinen Bubikopf,
für Opa war sie schick mit Zopf.
Unsere Oma hat nie Krimis gelesen,
sie ist mit der RP zufrieden gewesen.

Nie hat sie am Camping teilgenommen,
ihr Rheuma hat sie auch so bekommen.

Sie hatte kein Bad mit Toilette,
es gab nur den Topf unterm Bette.
Sie kannte keine Gammeler mit Gelocke,
keine Jeans und keine Miniröcke.

Wenn Oma sich bückte, gabs nichts zu sehn,
sie konnte drum ruhig die Treppe hoch gehn.
Auch mit einem Nerz hat die Oma nie geprahlt,
sie trug stolz Karnickel, und der war bezahlt.
Sie hatte kein Motorboot und keine Jacht,
an einen Swimmingpool hat sie nicht gedacht.
Sie hatte kein Auto, so einen dicken Brummer,
dafür keine Schulden und einen guten Schlummer.

Ja, die Oma war echt bedacht und bescheiden,
und um ihre Genügsamkeit zu beneiden.
Dass man von ihr mal ein Gedicht gemacht,
daran hätte die Oma im Traum nie gedacht.

Neubeginn: „miteinander füreinander“ jetzt mit Sprecherinnenrat

Ein fünfköpfiges Frauen-Team hat die Leitung von „miteinander füreinander“ übernommen und bildet den neu gewählten Sprecherinnenrat.

Damit stellt die vom regionalen Caritasverband getragene Initiative die Weichen für die Zukunft, nachdem sich langjährig Engagierte aus der aktiven ehrenamtlichen Arbeit verabschiedet hatten.

Lilly Grab, Heide Marie Kröger-Tiemann, Beate Lammertz, Claudia Plum und Ursula Siebert-Hüsken werden sich in den nächsten vier Jahren ehrenamtlich im Sprecherinnenrat engagieren. Sie wurden während der Versammlung im Viersener Haus der Caritas einstimmig gewählt. Als Trägervertreterin entsendet der Caritasverband wie bisher Gemeindegliedern Manuela Nazemi-Bogda in den Sprecherinnenrat. Sie begleitet und unterstützt die Initiative.

Zum bisherigen Rat der Initiative gehörten Gertrud Reiners, Truus Esser und Wilfried Kluß, der leider im April dieses Jahres verstorben ist. Zur Vorbereitung der Neuwahl hatten sich die Gründungsmitglieder der 2006 ins Leben gerufenen Initiative Gertrud Reiners und Helmut Schroeder eingebracht. Für das langjährige Mitwirken aller Be-

teiligten in der Initiative bedankte sich Caritas-Vorstand Christian Schrödter im Namen des Caritasverbandes und überreichte den anwesenden Gertrud Reiners und Helmut Schroeder ein Präsent.

„Viersen 55plus ist eine sehr, sehr gute Sache, für die ich brenne“, sagte Gertrud Reiners. Der Zusammenschluss sei eine Initiative für Menschen, die mit Gleichgesinnten ihr Leben aktiv, selbstbestimmt und eigenverantwortlich gestalten wollen und dabei viel Spaß haben möchten. Dafür gibt es fast 60 ehrenamtlich geleitete Gruppen für die verschiedensten Interessen – von Kalligraphie bis Kegeln, von Meditation bis Mundharmonika, von Tanzen bis Töpfern. Sämtliche Angebote sind kostenlos, bis auf die eigenen Ausgaben etwa für Material oder Fahrten.

Caritas-Mitarbeiterin Manuela Nazemi-Bogda freute sich, dass sich Anfang des Jahres ein neues Redaktionsteam für die zweimal im Jahr erscheinende Zeitschrift „Viersen 55plus“ gebildet hat. Sie bedankte sich bei der fünfköpfigen Redaktion für die in den vergangenen Monaten geleistete Arbeit.

Dank an die Gründungsmitglieder für Ihr langjähriges Engagement.

Gemeinschaftspraxis
für Podologie

HOFMANN

staatlich anerkannte Podologen

*Wir helfen
Ihren Füßen
wieder auf die Beine*

Königsallee 55 · 41747 Viersen · Tel. 02162 - 1 22 14
Fax 02162 - 35 13 21



Gründungsmitglieder Christian Schrödter (l.) Manuela Nazemi-Bogda (r.) Gertrud Reiners (2. v. l.) und Helmut Schroeder (3. v. l.)



Der neue Sprecherinnenrat von „miteinander füreinander“ (v. l.): Claudia Plum, Heide Marie Kröger-Tiemann, Ursula Siebert-Hüsken, Manuela Nazemi-Bogda, Lilly Grab, nicht auf dem Foto ist Beate Lammertz.



Rick radelt — Vierschermobil

ein Projekt für Senior*innen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität

Die Freiwilligen-Zentrale Viersen, in Trägerschaft der Diakonie Krefeld & Viersen, hat in Kooperation mit dem SKM Kreis Viersen e.V., der Stiftung Theresienheim für Bürger in Dülken und der ev. Kirchengemeinde Dülken einen ehrenamtlichen Rikscha-Fahrdienst für Senior*innen und Menschen mit Handicap realisiert.

Mit diesem neuen Freizeitangebot soll Menschen ein Gefühl der Freiheit und Teilhabe an der Gesellschaft vermittelt werden. Der neue ehrenamtliche E-Rikscha-Fahrdienst bietet Menschen mit eingeschränkter Mobilität die Möglichkeit, die vielen Sehenswürdigkeiten in Viersen, sowie die Natur am Niederrhein rund um Viersen zu erkunden. Vom Fahrdienst sind Botenfahrten wie z.B. Einkäufe oder Arztbesuche ausgeschlossen.

Lust auf einen Ausflug mit einer Rikscha?

Senior*innen und Personen mit eingeschränkter Mobilität, die das kostenfreie Angebot gerne in Anspruch nehmen möchten, können sich gerne ab sofort bei der Freiwilligen-Zentrale Viersen melden.

Anmeldung und weitere Informationen:

Freiwilligen-Zentrale Viersen
Ansprechpartnerin:
Claudia Derksen-Beyer
Hauptstraße 120, 41747 Viersen
Tel.: 02162/8178717
Email: info@freiwilligen-zentrale-viersen.de

Tipps der Kriminalpolizei zum Thema „Schockanrufe“

Aktuell werden vor allem ältere Menschen mittels sogenannten „Schockanrufen“ um ihr Geld und ihre Wertgegenstände gebracht.

Dabei rufen die Betrügerinnen / Betrüger auf dem Festnetz an und geben sich als Familienangehörige/ Familienangehöriger (Tochter/Sohn oder Enkel/Enkelin) aus, welche verzweifelt und mit weinender Stimme den Anrufer direkt mit „Mama“ oder „Papa“ anspricht.

Das Gespräch wird dann einem angeblichen Polizeibeamten/Staatsanwalt oder Rechtsanwalt übergeben. Dieser berichtet, dass die angehörige Person einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht hätte oder nach einem Verkehrsunfall schwer verletzt im Krankenhaus liegen würde.

Die Betrüger geben weiter an, dass dringend eine hohe Geldsumme als „Kautions“ für das Verursachen des Unfalls oder für eine lebensnotwendige Operation gezahlt werden müsse.

Während des Telefonats setzen die Betrügerinnen / Betrüger bewusst auf den Schockmoment und setzen die angerufene Person zeitlich unter Druck, um sie zu unüberlegten und schnellen Entscheidungen zu drängen. Die Tatsache, dass sich Sohn/Tochter oder Enkelin/Enkel angeblich in einer Notsituation befindet und dringend Hilfe benötigt, lässt viele Opfer nicht mehr rational handeln. Sie möchten sofort alles tun, damit die geliebte Person schnell aus der Untersuchungshaft entlassen wird oder die rettende Operation bekommt.

Oft merken die Opfer erst viel zu spät, dass sie auf eine Betrugsmasche hereingefallen sind.

Lassen Sie sich deshalb am Telefon niemals unter Druck setzen und zu kurzfristigen Entscheidungen verleiten – egal wie plausibel eine Situation geschildert wird.

So können Sie sich schützen:

- Geben Sie keine Auskunft über Ihre finanziellen und familiären Verhältnisse.
- Legen Sie sofort auf, wenn Sie sich unter Druck gesetzt fühlen.
- Rufen Sie die angehörige Person unter der Ihnen bekannten Nummer an. Versuchen Sie ansonsten über andere Familienmitglieder die Person zu erreichen.
- Übergeben Sie niemals Geld- oder Wertgegenstände an fremde Personen.
- Sprechen Sie mit einer vertrauten Person über den Anruf und verständigen Sie die Polizei über die 110 !

Grundsätzlich: Die Polizei verlangt **niemals** Geld am Telefon. Die geschilderte „Kautions“ um eine Untersuchungshaft zu umgehen, gibt es nicht.

Die Behandlung eines Unfallopfers ist niemals von einer vorherigen Zahlung eines Geldbetrages abhängig. Seien Sie am Telefon misstrauisch und beenden Sie ein Gespräch, spätestens wenn Sie Geld bezahlen sollen! Weitere Informationen finden Sie unter www.polizei-beratung.de

Buchhandlung im KAISER-ECK



Schauen Sie schön in der Buchhandlung im Kaiserreck. Online oder Lokal in der Rathausgasse 3 in 41747 Viersen

Rathausgasse 3
41747 Viersen

fon 02162-8175992
fax 02162-8175994

email: doetsch-viersen@t-online.de
Unser Webshop: www.doetsch.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr von 9:30 - 18:30 Uhr
Sa von 9:30 - 16:00 Uhr



Beerdigungsinstitut

Weuthen

IHR PARTNER IM TRAUERFALL

- Durchführung aller Bestattungsarten
- Erledigung aller Formalitäten
- Eigene Sarg- und Urnenausstellung
- Eigene Verabschiedungsräume
- Kostenfreie Beratung zur Bestattungsvorsorge
- Partner der deutschen Treuhandvorsorge A.G.

Remigiusplatz 3 – 41747 Viersen

Tel. 02162-23434

www.bestattungen-weuthen.de

SPANISCHE TORTILLA

Rezept: Caroline Fabian, Fotos Susanne Polzin

Die Tortilla ist eine der am meisten unterschätzten „einfachen Gerichte“ der spanischen Küche. Es ist durchaus anspruchsvoll und zeitaufwendig eine richtig gute Tortilla herzustellen. Sie außen nicht zu dunkel und innen nicht zu trocken werden zu lassen ist Übungs- und Gefühlssache.



ZUTATEN

1200 g geschälte Kartoffeln, vorwiegend festkochend
350 g weiße Zwiebeln
1 Liter Frittieröl oder -fett
5 bis 6 Eier
Salz

AUSSERDEM

Eine Fritteuse oder einen hohen Topf mit Schaumkelle zum Frittieren der Kartoffeln. Küchenpapier, eine große Schüssel, eine große beschichtete Pfanne (Durchmesser 30 cm) und einen dazu passenden Deckel oder Pizzateller.

ZUBEREITUNG

In einem Topf oder einer Fritteuse frisches Fett auf 160 Grad erhitzen. Kartoffeln schälen und in eine Schüssel mit

kaltm Wasser legen, damit sie nicht braun werden. Zwiebeln schälen und in Streifen schneiden. Mit Hilfe einer Art Schnitztechnik werden die Kartoffeln nun zerkleinert. Egal, ob man schnitzt (siehe Foto) oder schneidet, das Ziel sind keilförmige Stückchen in unterschiedlicher Dicke. Denn so geformt werden die dünnen Enden knusprig und goldbraun, und die dicken Enden bleiben weich, wenn die Kartoffeln nun frittiert werden. Beim Frittieren beachten, dass nicht alle Kartoffeln gleichzeitig, sondern portionsweise in den Topf kommen. Die fertigen Kartoffeln in eine mit Küchenkrepp ausgelegte Schüssel geben und die nächste Portion frittieren. Als letztes kommen die Zwiebelringe in die Fritteuse, bis sie glasig weich sind. Küchenkrepp entfernen. Ein Ei nach dem anderen unter die Kartoffeln rühren und mit einem Holzlöffel einen Teil der Kartoffeln zerstampfen.

Idealerweise sind Kartoffeln und Zwiebeln noch lauwarm, dann bindet die Masse besser. Das Ganze soll eine homogene, „schlotzige“ Masse werden. Mutig salzen, der Salzgeschmack lässt beim Backen nach.

In einer guten beschichteten Pfanne bei mittlerer Hitze einen EL Öl erwärmen und die rohe Tortilla-Masse hineingleiten lassen. Nach kurzer Zeit sieht man am Rand, dass das Ei stockt. Nun einen Deckel oder großen Teller auf die Pfanne legen, Hand flach drauf und mit Schwung umdrehen. Achtung, die Masse ist noch roh und flüssig und man muss aufpassen, dass sie nicht „davon läuft“. Nun vom Teller wieder in die Pfanne gleiten lassen. Wieder auf die Flamme stellen und einmal um den Rand herum etwas Öl nachgießen. Mit einem Spachtel rücke ich den Rand zurecht und mache den Teig wieder schön rund. Der Prozess des Wendens wiederholt sich so lange, bis die Tortilla die Konsistenz hat, die man möchte. Viele Spanier lieben es, wenn sie innen noch flüssig ist. Und wie merkt man das? Man drückt zur Probe mit den Fingern leicht in der Mitte

auf die Tortilla. Je geringer der Widerstand, desto roher ist sie noch innen. Eine richtig gute Tortilla ist eben Erfahrung- und Gefühlssache. Neben der Konsistenz ist die zweite Herausforderung, dass die Tortilla außen nicht zu dunkel, sondern goldbraun ist. Deswegen lieber mit der Temperatur der Pfanne aufpassen, als sie gleich am Anfang zu stark anzubraten.

Die fertige Tortilla auf einem Teller oder Kuchengitter auskühlen lassen, in Kuchenstücke schneiden und servieren.

TIPP

Je größer die Tortilla, desto größer die Herausforderung. Wer sich unsicher ist, fängt einfach mit der Hälfte der Zutaten und einer kleinen Pfanne an. Die Tortilla kann man wunderbar noch am nächsten Tag essen, ins Büro oder in die Schule mitnehmen.

Beim Frittieren jeweils kleine Portionen ins Fett geben, sonst kühlt es ab und die Kartoffeln saugen sich mit Fett voll, anstatt knusprig zu werden.



Gemeinsam geht Großes.

Eine starke Gemeinschaft kümmert sich um alle ihre Mitglieder – damit sie auch stark bleibt. Darum unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe gemeinnützige Vorhaben im Sozial- und Bildungsbereich. Mehr auf [sparkasse.de/mehrsalgeld](https://www.sparkasse.de/mehrsalgeld)

 Sparkasse
Krefeld

Weil's um mehr als Geld geht.



FÜR UNSERE ZUKUNFT. GEMEINSAM.

Deshalb fördern wir unsere Region.
Damit Bildung und soziale Einrichtungen
weiterhin gleiche Chancen schaffen.

MANDEL ORANGEN KUCHEN



ZUTATEN

4 Bio Eier
80 g heller Rohrzucker
150g weiche Butter, plus mehr für die Form
2 EL Orangenmarmelade etwa 30 g
1 Msp. Zimt
180 g Mandelkerne
1 Päckchen Backpulver 15 g
1 Prise Salz
Springform 20-26 cm

ZUBEREITUNG

Den Backofen auf 160 Grad vorheizen, die Springform mit Butter einfetten und mit gemahlenden Mandeln ausstreuen.

Die Eier trennen. Die Eiweiße zusammen mit der Hälfte des Zuckers zu steifem Schnee schlagen und in den Kühlschrank stellen.

Die weiche Butter und den restlichen Zucker (40g) in eine Rührschüssel geben und mit dem Mixer schaumig schlagen. Die Eigelbe nach und nach dazugeben und weiterrühren, damit die Masse homogen bleibt. Nacheinander Orangenmarmelade und Likör unterrühren und den Zimt dazugeben. Die gemahlenden Mandeln und schließlich das Backpulver und das Salz unterrühren. Den Eischnee unterheben. Die Kuchenmasse in die Form füllen und ein paar Mal auf die Arbeitsfläche klopfen, damit sich der Teig gleichmäßig verteilt. Den Kuchen im Ofen (unten) 40 Minuten backen. Bräunt der Kuchen zu schnell die Oberfläche in den letzten 20 Minuten der Backzeit mit einem Stück Backpapier bedecken.

Den Kuchen nach dem Backen 10 Minuten in der Form und dann auf einem Kuchengitter abkühlen lassen. Den Kuchen mit reichlich Puderzucker bestäuben und mit Orangen- oder Vanilleeis servieren.

Rezept: Caroline Fabian, Foto Susanne Polzin

Bevor Sie im Netz
verloren gehen...
kommen Sie doch
einfach zu uns.

DHL DHL-Partner & Paket-Shop
Payback-Partner: Bei uns
punkten Sie bei jeder Reise!

Öffnungszeiten:
montags bis freitags 10:00 – 12:30 und 14:30 – 18:30
samstags 10:00 – 14:00 Uhr für Sie da.

Wir sind Ihr persönlicher Berater, Planer, Organisator
und Ansprechpartner vor, während und nach Ihrer Reise...

Reisebüro Hülsmann
Hardter Str. 82, 41748 Viersen

Telefon: 0 21 62 - 810 - 227
Fax: 0 21 62 - 10 66 - 599
e-mail: prima-urlaub-huelsmann@t-online.de

Damen-Doppel an der Kreuzkirche Viersen:

Pfarrer i. R. Hans Bretschneider wurde nach über 35 Jahren in der Evangelischen Kirchengemeinde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Die neue Kollegin an der Seite von Pfarrerin Kathinka Brunotte heißt Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth. Anfang Juni wurde Pfarrer i.R. Hans Bretschneider mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kreuzkirche und einem anschließenden großen Fest im Evangelischen Gemeindehaus in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Was für ein wunderschöner, würdiger Abschied nach über 35 Jahren!

Kurz vor seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben nach seinen Plänen für die kommende, neue Lebensphase befragt, antwortete Bretschneider: „Ich lasse das alles gelassen auf mich zukommen. Komplette verplanen möchte ich mich allerdings nicht. Zunächst geht es mit meiner Frau zum Kirchentag nach Nürnberg. Ein gemeinsamer Urlaub in Portugal folgt. Und bei einer einwöchigen Pilgerreise auf Luthers Spuren werde ich für mich alleine die Gelegenheit nutzen, meine Gedanken über das, was war und was kommen mag, zu ordnen.“

Inzwischen sind die ersten Reisen zum Kirchentag und nach Portugal bereits absolviert, aber auch in Zukunft dürfte keine Langeweile aufkommen. Sportlicher will Hans Bretschneider nun unterwegs sein, auch viel lesen und Musik hören, Dinge tun, die er in Haus und Garten auf seinen Ruhestand verschoben hatte und - ganz wichtig - mehr Zeit für die Familie haben.

Und nein, man wird den stadtbekanntesten Pfarrer bestimmt nicht



Abschied von Pfarrer Hans-Bretschneider im
Ev. Gemeindehaus



Kathrin Jabs-Wohlgemuth



Damen-Doppel Pfarrerin
Kathrin Jabs-Wohlgemuth (links) und
Pfarrerin Kathinka Brunotte

zwangsläufig aus den Augen verlieren. Hans Bretschneider verrät: „Beim Citybummel wird man mich jetzt sicher häufiger mal treffen als bisher, aber natürlich als Gemeindeglied auch immer wieder rund um unseren Kirchturm.“

Was für ein großes Glück! Noch während sich Hans Bretschneider in den letzten Dienstmonaten als Pfarrer der Viersener Kreuzkirche befand, konnte unser Presbyterium gleich mehrere Bewerber:innen für eine Neubesetzung der Pfarrstelle kennenlernen. Das ist nicht selbstverständlich, gibt es doch zurzeit deutlich mehr vakante Pfarrstellen, als Bewerber:innen.

Die Wahl des Presbyteriums fiel im Sommer auf Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth, die ab Anfang Oktober sowohl beruflich als auch privat ihren Lebensmittelpunkt nach Viersen verlegt und zukünftig an der Kreuzkirche hauptsächlich in den Bereichen Erwachsenen- und Seniorenarbeit als Seelsorgerin tätig sein wird.

Kathrin Jabs-Wohlgemuth wurde 1974 in Bremen geboren und lebte dort bis zum Abitur im Elternhaus. Ihre Mutter zeigte ihr den Weg ins Gemeindeleben. Klassisch ging es schon mit dem Kindergottesdienst los und mit der Konfirmandenzeit nahtlos weiter. Der enge Bezug zur Gemeinde blieb auch danach durch Leitungsfunktionen in Jugendgruppen, Austausch mit ausländischen Gemeinden und über Generationen hinweg bestehen. Sie nutzte in Bremen gerne die Möglichkeit, auch ins Gemeindeleben und Gottesdienstformate anderer Gemeinden hinein zu schnuppern und sich auszuprobieren. Nach dem Abi war klar, dass ein Theologiestudium folgen sollte. Das absolvierte sie in Wuppertal und Bochum. An der Johanniskirche in Wuppertal-Elberfeld

war sie als Vikarin angestellt und als Pfarrerin zur Anstellung ging es danach nach Neuss. Was dann folgte, war ein Ausflug in ein anderes, wenn auch durchaus verwandtes Berufsfeld. Sie arbeitete eineinhalb Jahre in einem Bestattungsunternehmen und lernte dort, so betont sie, unendlich viel für ihren jetzigen Beruf dazu. Quer stieg sie auch dann nochmal auf ein Neues ein: Kathrin Jabs-Wohlgemuth arbeitete im Schuldienst. Als Religionslehrerin unterstützte sie eine Grundschule in Meerbusch und ein Berufskolleg in Neuss. In dieser Zeit wurden auch ihre beiden Töchter geboren. Dem damals für den Pfarrberuf üblichen Assessmentcenter stellte sie sich dann trotzdem noch, weil der Wunsch Pfarrerin zu werden, doch siegte.

Die Neusser Gemeinde, die sie gleich danach in ihre Mitte wählte, ist gleichzeitig diejenige, die Kathrin Jabs-Wohlgemuth nun verabschieden muss, weil sie ihre bisher reichlich gewonnenen Erfahrungen in Zukunft in die Viersener Gemeinde einbringen möchte. Neues auszuprobieren, findet sie grundsätzlich wichtig. So möchte sie das auch als Pfarrerin in Viersen halten, gemeinsam mit der Pfarr-Kol-

legin Kathinka Brunotte und mit vielen Menschen in und um die Kreuzkirchengemeinde herum.

„Ich möchte hören, sehen und spüren, was die Gemeinde möchte. Was ist altbewährt und gut, so wie es ist und wo möchte man gemeinsam und mutig neue Wege gehen? Kathrin Jabs-Wohlgemuth freut sich von Herzen auf diesen Neuanfang: Ganz privat auf Viersen und den Niederrhein und beruflich auf die Kollegin, mit der schon jetzt „die Chemie stimmt“. Auf die Gemeinde, die ihr schon im Bewerbungsverfahren so herzlich entgegengekommen ist. Auf die vielen älteren, aber auch jüngeren Gemeindeglieder ist sie sehr gespannt und schätzt schon jetzt den regen Austausch besonders mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen rund um die Kreuzkirche und natürlich auf Sie alle, liebe Leserinnen und Leser, die Sie Frau Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth vielleicht in der kommenden Zeit begegnen werden..“

Susanne Thewissen-Beckers
Presbyterin der Evangelischen Kirchengemeinde Viersen

Wir handeln mit Edelmetalle,
Antiquitäten, Diamante und unedle
Rohstoffe im Goldschatz-Ankauf in
den Westen von Nordrhein-Westfalens in
Viersen.

Ihnen ist ein faires Geschäft und dazu noch
eine sympathische individuelle Beratung
auf höchstem Niveau wichtig, dann ist die
richtige Anlaufstelle Goldschatz-Ankauf in
Viersen.

Goldschatz-Ankauf definiert sich nicht nur
als Ankaufgeschäft, sondern auch als
Erholungsort, wo sie gemütlich ihren Kaffee
genießen können, während professionelle
gelernte Goldschmiede sich Ihren Ankauf
kümmert.

Wir helfen Ihnen ihren alten
Schmuck aus ihrer Schmuckkiste
sinnvoll los zu werden oder den
Schatz, den Sie zuverlässiger Weise in
ihrem Garten gefunden haben.

KONTAKT

Hauptstraße 65
41747 Viersen
Tel: 02162 8108515



GOLDSCHATZ

Bernd Paris

Adressen

Kursangebot	Bereich	Ansprechpartner
Sprachen /Schriften	Englisch	Herr Fenner 01766 / 6657005
	Niederländisch	
	Fortgeschrittene 1 + 2	Truus Esser 02162 / 914391
	Spanisch	Lilli Grab 02162 / 25588
	Vierscher Platt	Bernd Henk 02162 / 351216
	Kalligraphie	Ruth Schneckenberg 02162 / 14282
Computer	Computer 5 und	
	Computer Fortgeschrittene	Herr Schroeder 02162 / 350015
	Computer für Anfänger	Renate Meißner 02162 / 25693
	iPad-Treff	Sieglinde Zolldann 02162 / 8979438
Film und Foto	Digital Fotografieren – Bildbearbeitung 3	Karl-Heinz Schacke 02162 / 171 06
	Digitale Fotografie	Manfred Argus 02162 / 20394
	Fotogestaltung mit PS-Elements	Birge Krohn 02162 / 9193556 Peter Paulessen 02162 / 29101
	Videobearbeitung	Klaus-Dieter Gröters 02162 / 12580, Klaus.groeters@t-online.de
Outdoor-Aktivitäten	Boule-Spiel	Maria Spiegelhoff 02162 / 13338
	Boule-Spiel Casinogarten	Hermann Schneckenberg 02162 / 14282
	Radfahren am Wochenende	Anne Emayel 02162 / 26279
	Radwandern	Manfred Mainz 02162 / 352965
	Radfahren 1, 30 bis 50 km	Christa Schlüter 02162 / 8902920 Bernd Schmoll 0152 / 3435222
	Radfahren 6, bis 30 km	Gerlinde Wasseige 02162 / 26251 Annette Radmacher 02162 / 269 899
	Radfahren 9. bis 30 km	Brigitte Hajek 02162 / 23413 Margot Mevissen 02162 / 351716
	Radfahren 30 km	Beate Meder-Rickers 02162 / 22487
	Radfahren E-Bike	
	Die Stromer	Ursula Boddem 01766 / 4242067 Peter Ramakers 02162 / 16663
	Radfahren Pedale _02_15, ab 50 km	Hans-Henning Karaschewski
	Wandern 2, 2 bis 4 h	Eitel Gründer 02162 / 18581
	Wandern 4 bis 5 h	Doris Rogoll 02162 / 106 6608
	Wandern 4, 4 h plus	Peter Meyer 02162 / 31502
	Wandern 1 bis 3 h	Christiane Rennertz 02162 / 1025694
	Nordic-Walking 1	Karin Gehrman 02162 / 22700
	Nordic-Walking 2	Hans Dieter Justen 02162 / 16688
	Nordic-Walking 3	Elfriede Bender 02162 / 13874

Adressen

Kursangebot	Bereich	Ansprechpartner
Karten spielen	Karten spielen	Liselotte Mertens
	Kartenspiel Bridge	Ursula Genenger 02162 / 25489
	Kartenspiel Canasta	Eveline Blankenagel 02162 / 31032
	Kartenspiel Canasta 2	
	„Schwoatte Müürkes“	Linde Tekath 0162 / 6193910
	Kartenspiel Doppelkopf Kartenspiel Skat	Elsbeth Albertz 02162 / 1025779 Klaus Diers 0171 / 2933117
Kegeln	Kegeln - Er wackelt noch	Antje Welsch
	Kegeln-Genial daneben 0916	Hans Hover 02162 / 23723
	Kegeln-Spätlese	Beate Kaiser
Musizieren & Singen	Miteinander singen	Ilse Herwig 02162 / 29634
	Mundharmonikakreis	Ulla Kreuter 02162 / 15982
Tanz-Bewegung & mehr	Internationaler Tanz	Christa Siemes 02162 / 32521
	Yoga	Brigitte Ciernioch 02162 / 14180
	Meditation	Manfred Mainz 02162 / 352965
Touren / Ausstellungen	Ausstellungen / Museen 1	Ursula Siebert Hüsken 02162 / 18755 Mercedes Eßer 02162 / 32363
	Museum Ausstellung	Peter Pырchalla 02162 / 358 975 oder 0176 / 20988820
Weitere Aktivitäten	Kreativ gestalten	Margareta Neber 02162 / 20012
	Malen Aquarell Zeichnen	Birgit Bleichroth 02162 / 56223 Sabine Ramakers 02162 / 16663
	Töpfern	Monika Rennen 02162 / 20624
	Weinprobe mit Winzern	Günter Terhaag 02162 / 16579
Hier wird Ihnen geholfen	Repair - Café	Willi Gillissen 02162 / 29340
	Altenheimbewohnern helfen	Ursula Genenger 02162 / 25489
Redaktion „miteinander füreinander“		Beate Lammertz Ursula Siebert-Hüsken Anne Leonards redaktion_55plus_viersen@web.de
Sprecherrat Sprecherrat@viersen-55plus.de		Claudia Plum, Telefon 0160 / 93238555 Heide Kröger-Tiemann Ursula Siebert-Hüsken Telefon 02162 / 18755 Lilly Grab, Telefon 02162 / 25588 Beate Lammertz, Manuela Nazemi-Bogda 02162 / 93893560

GUTE PFLEGE HAT EINEN NAMEN



Seit hundert Jahren vertrauen Menschen in der Region Viersen auf den Caritasverband. Jeden Tag erfahren pflegebedürftige Frauen und Männer, wie liebevoll und kompetent wir sie betreuen – ob zu Hause durch unsere Caritas-Pflegestationen oder unseren Ambulanten Palliativpflegerischen Dienst, tagsüber in unseren Tagespflegen oder stationär in unseren Altenheimen. Gute Pflege hat einen Namen: Caritas.

Mehr Informationen über unser Angebot finden Sie im Internet: www.caritas-viersen.de.

WIR BILDEN AUS!
Für die Zukunft der Pflege

caritas

Caritasverband
für die Region
Kempen-Viersen e.V.



Caritas-Pflegestation Kempen

Mülhauser Str. 44, 47906 Kempen, Tel. 02152 / 20 65 11

Caritas-Pflegestation Nettetal

Lambertmarkt 1, 41334 Nettetal, Tel. 02153 / 91 64 11

Caritas-Pflegestation Schwalmatal

Hospitalstr. 16, 41366 Schwalmatal, Tel. 02163 / 94 57 11

Caritas-Pflegestation Tönisvorst

Nordring 3, 47918 Tönisvorst, Tel. 02151 / 99 36 11

Caritas-Pflegestation Viersen

Heierstraße 17, 41747 Viersen, Tel. 02162 / 93 89 3-711

Caritas-Pflegestation Willich

Hauptstraße 34, 47877 Willich-Neersen,
Tel. 02156 / 95 84 11

Ambulanter Palliativpflegerischer Dienst für den Kreis Viersen

Heierstraße 17, 41747 Viersen, Tel. 02162 / 93 89 3-514

Caritas-Tagespflege Dülken

Mühlenweg 2, 41751 Viersen, Tel. 02162 / 10 20 377

Caritas-Tagespflege Kempen

Wiesenstraße 59, 47906 Kempen, Tel. 02152 / 26 18

Caritas-Tagespflege Nettetal

Lambertmarkt 1, 41334 Nettetal, Tel. 02153 / 91 64 16

Caritas-Tagespflege Süchteln

Bergstraße 52, 41749 Viersen-Süchteln,
Tel. 02162 / 967 - 200

Caritas-Tagespflege Viersen

Gladbacher Straße 208, 41748 Viersen,
Tel. 02162 / 5789785

Paulus-Stift

Heierstraße 17, 41747 Viersen,
Tel. 02162 / 93 89 3 - 0

Altenheim Irmgardisstift Süchteln

Bergstraße 50a, 41749 Viersen-Süchteln,
Tel. 02162 / 967 - 0

Altenheim St. Michael

Schillerstraße 28, 41366 Schwalmatal-Waldniel,
Tel. 02163 / 47 05 00

Caritasverband für die Region Kempen-Viersen e.V.

Heierstraße 17, 41747 Viersen,
Tel. 02162 / 93 89 3 - 0,
info@caritas-viersen.de



Join us on Facebook
facebook.com/Caritas.KempenViersen



instagram.com/caritas_viersen

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für die Region Kempen-Viersen e.V.
Heierstraße 17, 41747 Viersen

Anschrift Redaktion:

Redaktion miteinander-füreinander, Heierstraße 17,
41747 Viersen, Mail: redaktion_55plus_viersen@web.de

Homepage: www.viersen-55plus.de

Redaktion: Beate Lammertz, Anneliese Leonards,
Ursula Siebert-Hüsken,

Weitere Autor*innen dieser Ausgabe: Evi Blankenagel,
Jack Schneider, Otto Strutz, Brigitte Strohmeier, Maria P.,
Lisa Davidson, Ole Possberg, Gerda Wehner,
Susanne Thewißen-Beckers, Hajo Lammertz

Titelbild: Susanne Polzin

Layout: Susanne Polzin

Druck: Impuls Druckerei

HPZ Krefeld-Kreis Viersen gGmbH

„miteinander-füreinander“ erscheint halbjährlich im
Mai und November. Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der April 2024.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe
sinnwährend zu kürzen.

Unsere Zeitung erhalten Sie unter anderem hier:

Adler Apotheke, Albert Vigoleis-Thelen Stadtbibliothek,
Caritas Mehrgenerationshaus, Delphin Apotheke,
Stadthaus Rathausmarkt Infothek

Metallbau von Hehl

Erstklassiger Metallbau seit über 80 Jahren

Wir fertigen und montieren seit über 80 Jahren detaillierte
Edelstahl-Konstruktionen, passgenaue Stahl- und Aluminium-
Bauten, die exakt den individuellen Anforderungen und
Wünschen unserer Kunden entsprechen.

www.metallbau-vonhehl.de

Metallbau von Hehl GmbH & Co. KG
Chemiestraße 8 Tel. 02162 5790 oder 5799
D-41751 Viersen info@metallbau-vonhehl.de

Schlusswort

Zu guter Letzt

So, jetzt sind Sie am Ende unserer Zeitschrift angelangt.
Wir hoffen, sie findet Ihren Zuspruch!

Wir haben wieder viel Fleiß und Zeit „ins Blättchen“
gesteckt, was uns, und jetzt auch hoffentlich Ihnen, viel
Freude bereitet hat.

Sollte unsere Lektüre den Anreiz geschaffen haben, uns
ein paar Zeilen zu mailen, oder Artikel zu schicken, so
hätten wir einige Wünsche:

Außerdem wäre es sehr schön, wenn in Zukunft Texte und
Fotos in getrennte Mails gepackt werden könnten. Aber
bitte im „Betreff“ immer den Titel angeben, das würde
uns die Zuordnung erleichtern.

Im Fußball heißt es immer: nach dem Spiel ist vor dem
Spiel. Genauso halten wir es auch. Wir legen jetzt wie-
der los für unsere Frühjahrsausgabe und freuen uns
jetzt schon auf Ihr Feedback mit Fragen, Wünschen und
Anregungen.

Bis dahin!

Beate Lammertz
-Redaktion-

Ein großes
Dankeschön
an unsere Sponsoren, die es
uns ermöglichen die vorliegende
Zeitung erstellen zu lassen.
Ihre Redaktion
miteinander füreinander.

An elderly couple is shown in a close embrace in a sunlit field. The woman, with short white hair, is in the foreground, looking towards the camera with a gentle smile. The man, with a white beard and hair, is behind her, his arms wrapped around her. The background is a soft-focus green field under a bright sky.

**Zusammenhalten ist
immer noch die beste
Zukunftsstrategie.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Gerade in der heutigen Zeit braucht die Welt wieder mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die trotz Herausforderungen den Mut finden, die Zukunft in die Hand zu nehmen: Ideenhaber und Anpacker, Familien und Pläneschmieder, Mitbestimmer, Unternehmer und Alltagshelden. Gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

**Volksbank
Viersen eG**

